Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

1914. Nr. 481. Jahrgang 207.

Bezugspreis für Halle und Vororte 2,50 Mk. durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich zweimal. — Gratis-Beilagen. Hallescher Courier (tägl. Feuilletonbeil.), Ill. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbell.), Landw. Mitteilungen. Illustrierte Modenbeilage. Sächsische Provinzialblätter. Kinderbeilage (für die junge Welt).

Erste Ausgabe

Anzeigengebühren für die sechsgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum für Halle und den Saalkreis 20 Pfennig, auswärts 30 Pfennig. – Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfennig. Anzeigenannahme bei der Geschäftsstelle in Halle (Saale) und bei allen bekannten Annoncenexpeditionen.

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62. Fernruf 8108 u. 8109, Fernruf der Schriftleitung 8110.

Mittwoch, 14. Oktober 1914.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290. Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale).

Der russische Panzerkreuzer „Palada" mit der ganzen Besatzung zum Sinken gebracht.

Berlin, 13. Oktober. (Amtlich.) Ein **russischer Panzerkreuzer der „Bajan"-Klasse** wurde am **11. Oktober im Finnischen Meerbusen** durch **einen Torpedoschuß zum Sinken gebracht.**

Der Stellvertreter des Chefs des Admiralstabes.
Behncke.

Die russische amtliche Darstellung.

Berlin, 13. Okt. Nach uns vorliegenden Telegrammen verbreitet die Russische amtliche Telegraphen-Agentur zum Untergange des russischen Panzerkreuzers folgendes:

Am 11. Oktober, 2 Uhr nachmittags russischer Zeit, griffen feindliche Unterseeboote von neuem unsere Kreuzer „Bajan" und „Palada" an, die in der Ostsee auf Vorposten waren. Obgleich die Kreuzer sofort starkes Artilleriefeuer eröffneten, gelang es gleichwohl einem Torpedoboot, Torpedos gegen die „Palada" zu schießen. Auf dieser entstand eine Explosion. Der Kreuzer versank mit der ganzen Besatzung senkrecht in die Tiefe. (W. T. B.)

*

Die Deutschen auf dem Anmarsche gegen Warschau.

Der „Deutschen Tagesztg." wird aus Wien unterm 11. Oktober gemeldet: Wie hierher berichtet wird, nähern sich die Deutschen Warschau und ihre Vorhut hat bereits Pultusk erreicht.

Dasselbe Blatt teilt mit, daß der Geheime Regierungsrat von Peistel aus Magdeburg, zurzeit stellvertretender Landrat des Kreises Schubin, in die deutsche Verwaltung für Russisch-Polen berufen worden ist.

Die Oesterreicher und Deutschen überall erfolgreich gegen die Russen.

Wien, 12. Oktober.

Amtlich wird mitgeteilt: Unsere Offensive hat den San erreicht. Przemysl ist entsetzt. Die Reste der feindlichen Einschließungsarmee werden angegriffen. Jaroslaw und Lezajsk sind in unserem Besitz. In Russisch-Polen wurden alle Versuche der Russen, die Weichsel zu überschreiten, abgeschlagen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Hoefer, Generalmajor.
(W. T. B.)

Der Verteidiger Przemysls.

Wien, 12. Okt. Nach Blättermeldungen ist Feldmarschall-Leutnant Kusmanek, ehemals Leiter des Präsidialbureaus im Kriegsministerium, der Verteidiger von Przemysl. (W. T. B.)

Vor dem russisch-türkischen Kriege.

In Petersburg wird amtlich erklärt, daß die Lage an der türkisch-persischen Grenze als bedrohlich betrachtet werden müsse. Unter den Kurden, die die Kosaken angriffen, wurden verkleidete Redifs entdeckt. Die Beziehungen zwischen Rußland und der Türkei nehmen einen sehr gespannten Charakter an.

Eine russische Flotte im rumänischen Hafen Baltschik.

Nach einer Meldung aus Sofia hielt Freitag früh die russische Schwarzemeerflotte, aus 28 Einheiten bestehend, vor dem rumänischen Hafen Baltschik an. Drei Torpedozerstörer drangen in den Hafen ein, und dem Direktor der Zollwache wurde von einem russischen Offizier ein Brief an die rumänische Regierung überreicht, der, wie man annimmt, von dem Admiral herstammte. Inzwischen zogen sich die drei Zerstörer in bestimmten Entfernungen zurück und das ganze Geschwader verteilte sich in drei Gruppen. Der erste Teil, aus 2 Panzerschiffen, 4 Torpedobooten, 2 Kreuzern und 4 Minenlegern bestehend, verschwand am Horizont, der zweite Teil, aus 8 Einheiten bestehend, verblieb vor Baltschik in einer Entfernung von 5 Meilen, der dritte Teil entfernte sich gegen Konstanza zu. Jedoch hält dieser wahrscheinlich vor Kavarna. Zwischen diesen drei Teilen stehen vier kleine Einheiten.

*

Die Bedeutung Antwerpens.

Eine geeignete Gelegenheit, daß die militärische Bedeutung der Einnahme von Antwerpen in vollem Umfange und mit ganzem Nachdruck in Erscheinung tritt, wird vielleicht schon in naher Zeit gegeben sein. Die Niederkämpfung eines so starken Waffenplatzes, mit dem zugleich der letzte Widerstand, den Belgien im eigenen Lande zu leisten vermochte, zusammengebrochen ist, muß mit Naturnotwendigkeit von weittragenden Folgen begleitet sein. Damit ist zweifellos auch die moralische Wirkung des neuesten Erfolges der deutschen Waffen hoch zu veranschlagen. Der Name Antwerpen ist in der ganzen Welt bekannt, die geographische Lage dieser mächtigen, nach der Größe seines Seeverkehrs in der Reihe der kontinentalen Häfen nur hinter Hamburg zurückstehenden See- und Handelsstadt, ist Gemeingut aller zivilisierten Völker, in Antwerpen haben sich jahraus jahrein die Handelsflaggen aller Nationen ein Stelldichein gegeben, und schließlich, aber ganz gewiß nicht am wenigsten, ist jedem Kaufmann, jedem Reeder, jedem Schiffskapitän die bevorzugte Lage Antwerpens in seinen Verkehrsbeziehungen zum Aermelkanal und Atlantik genau vertraut. Wenn jetzt der Telegraph die Nachricht: „Antwerpen in deutschem Besitz" über die Erde getragen hat, gibt es kein Drehen und Deuteln mehr, gibt es für die mit Lügen und Wortverdrehungen arbeitenden Nachrichtenbureaus unserer Feinde nichts mehr zu hoffen; nun weiß das gesamte Ausland, daß die deutschen Heere in siegreichem Vordringen begriffen sind und bereitstehen, auch die noch nicht erledigten Aufgaben zu glücklichem Ende zu führen. Die neutralen Staaten sehen jetzt ihr Vertrauen belohnt. Der eine oder andere von ihnen wird sich vielleicht im stillen beglückwünschen, daß er gegenüber den Lockungen und Drohungen, mit denen die diplomatischen Vertreter der Ententemächte bis noch vor kurzem aufs eifrigste gearbeitet haben, standhaft geblieben ist. Schließlich darf auch der Vorteil nicht unterschätzt werden, daß nunmehr ganz Belgien mit seinen reichen wirtschaftlichen Hilfsquellen für die Deckung des deutschen Heeresbedarfs und für die deutsche Kriegsführung überhaupt in Anspruch genommen werden kann.

So eröffnen sich für uns unter verschiedenen Gesichtspunkten erfreuliche Aussichten als eine Folge der Eroberung Antwerpens, das allzu lange als Anvers verleugnet hat, was sein Seehandel und Seeverkehr dem deutschen Hinterland verdanken. In deutschem Besitz verdient Antwerpen seinen ehrlichen deutschen Namen wiederzuerhalten, ein für jedermann verständliches Merkmal, daß die Absichten der Feinde Deutschlands zuschanden werden und, wo Böses gemeint und geplant war, Gutes für uns erwächst.

Antwerpens Kommandant gefangen.

Ueber die Zahl der Gefangenen in und um Antwerpen liegen auch heute noch keine näheren Angaben vor, doch wird bekannt, daß der Kommandant Antwerpens kriegsgefangen ist. Wie aus Aachen gemeldet wird, ist Kommandant Generalleutnant de Guise als Kriegsgefangener nach Köln gebracht worden. Wie ferner der „Magdeb. Ztg." aus Köln berichtet wird, ist der belgische General Maes von der Besatzung Antwerpens nach dort gebracht worden. Weiterhin traf Bürgermeister Max von Brüssel auf dem Kölner Hauptbahnhof ein. Er wurde noch furzem Aufenthalt weitertransportiert.

Ein Berichterstatter der „Daily News" schildert die letzten Tage des Bombardements von Antwerpen, die ein wahrhaft entsetzliches Schauspiel geboten haben, und hebt die unverhältnismäßig starken

Verluste der Belgier an Offizieren

sowie die erstaunliche Treffsicherheit der deutschen Artillerie hervor.

Der Kriegsberichterstatter des Blattes „Het Vaterland" behauptet, daß nach übereinstimmenden Berichten das

Antwerpener Heer nach Ostende entkommen

sei. Es macht dem auch den Eindruck, daß man sich in Ostende auf die baldige Ankunft der Deutschen vorbereiten. Viele bessergestellte Familien sandten bereits ihr Gepäck nach Holland. Von den Grenzgefechten bei Stegene verlautet noch, daß es dort viele Tote und Verwundete gegeben hätte. Auch ein Teil der Einwohner der nächstliegenden Dörfer sei geflüchtet. Die

Deutschen besetzten St. Nikolaas und Zebeneeke.

In Stegene ist die große Steinfabrik in Flammen aufgegangen. In Brügge sind 60000 Flüchtlinge, auch in Arel sind Tausende von Flüchtlingen, die nach Rotterdam gesandt werden. — Die „Daily Mail" wird noch aus Ostende gedrahtet, daß deutsche Kavallerie bei Dixmuyden bemerkt wurde. Dixmuyden liegt 26 Kilometer südlich von Ostende.

Eindrücke aus Antwerpen.

Ein Berichterstatter des „Nieuwe Rotterdamsche Courant", der Antwerpen nach der Besetzung besuchte, schildert nach dem „L.-A." seine Eindrücke folgendermaßen:

Infolge der Erzählungen der von Panik ergriffenen Flüchtlinge hatte man sich die Zerstörung der Stadt als viel schlimmer vorgestellt. Tatsache aber ist, daß sich die Zerstörung größtenteils auf das südliche Viertel und auf zerstreut liegende Häuser beschränkt. Die brennenden Petroleumtanks und Lagerhäuser, die von den Belgiern selbst angesteckt worden waren, verstärkten den Eindruck des Schreckens. Die Kathedrale ist zum Glück nur wenig beschädigt, nur ein Portal hat gelitten und der schlanke Turm erhebt sich unversehrt. Vom Rathause wehte noch die belgische Flagge, aber gerade in diesem Augenblick (am Sonnabend früh 9 Uhr) wurde sie durch die deutsche ersetzt. Die Polizisten verrichteten überall ihre Dienste und haben ihre Säbel wiedererhalten. Vor dem Rathause stehen deutsche Soldaten in dichten Scharen. Auch die steinerne Treppe der Vorhalle und die Treppe im Innern sind mit essenden Soldaten bedeckt. Der Berichterstatter erkundigte sich, wer der militärische Gouverneur von Antwerpen sei. Man führte ihn zum Magistratskollegium ins Zimmer. Er fand dort einen freundlichen Offizier mit Vollbart in glänzender Uniform, der von Mitgliedern des Magistrats umgeben war. Der Offizier ist Generalleutnant v. d. Schütz, Kommandant der Stadt. Der Berichterstatter erzählte ihm, wie belgische Flüchtlinge Holland überfluten und der General ist sofort bereit, zu erklären, daß jeder zurückkehren kann und daß keinem etwas zu Leide geschehen werde. Er diktierte darauf dem Abgeordneten und Gemeinderatsmitgliede Frenck folgenden Befehl:

Aufforderung zur Rückkehr nach Antwerpen.

„Der unterzeichnete Kommandant der Festung Antwerpen bescheinigt, daß nichts der Rückkehr der Einwohner von Antwerpen innerhalb ihrer Wohnungen in Antwerpen entgegensteht. Keinem wird ein Leid geschehen und Privateigentum wird geschont, vorausgesetzt, daß man sich jeder Feindseligkeit enthält. Die Mitglieder der Garde Civique werden nicht als Kriegsgefangene angesehen und können ruhig wiederkehren.

Antwerpen, 10. Oktober.

Frhr. v. d. Schütz,
General und Kommandant."

Von den Flüchtlingen hört man, daß, nachdem die weiße Fahne auf der Kathedrale von Antwerpen aufgezogen war, von dem Turm der Kirche aus einem Maschinengewehr auf einen „Zeppelin" geschossen wurde.

Die furchtbare Wirkung der deutschen Beschießung.

In den Schilderungen des Korrespondenten der Londoner „Morning-Post" aus Antwerpen heißt es:

Bei der Nachricht von englischer Hilfe am 3. Oktober ging eine Welle beinahe phantastischer Zuversicht über die Stadt,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191410141-19/fragment/page=0001

die bis zum nächsten Tage anhielt. Die englischen Verstärkungen kamen aber zu spät, da die Deutschen bereits einen Sektor des Forts zum Schweigen gebracht hatten und mit außerordentlich starker Artillerie die englischen Truppen bombardierten. Spät nachts am 5. Oktober erstürmten die Deutschen die Schützengräben bei Duffel und töteten 1200 von den 2000 Mann der Besatzung. Der größte Teil lag im Schlafe. Als am 8. Oktober bei klarem Mondschein das Bombardement auf die Stadt begann, wurde vom ersten Schuß an die ganze Stadt erschüttert. Die Bevölkerung strömte auf die Straße und wandte sich der Grenze zu. Die Flammen der brennenden Petroleumtanks hüllten die ganze Stadt in Rauch; dazwischen sah man Flammengarben brennender Häuser. Granaten wälzten ganze Häuser auf die Straßen. Das Rathaus und der Dom blieben unversehrt.

„Telegraaf" berichtet aus Sas van Gent über das Erscheinen eines „Zeppelins" über Oudenarde am Sonntag. 500 Deutsche haben bei Sottegem zwei Bahnbrücken in die Luft gesprengt. (W. T. B.)

22000 Engländer und Belgier entwaffnet.

Nach telegraphischer Berichtigung aus dem Haag wird die Gesamtzahl der auf holländischem Boden entwaffneten Engländer und Belgier auf 22 000, nicht 40 000 Mann geschätzt. (W. T. B.)

Wer bezahlt die vor Antwerpen vernichteten deutschen Schiffe?

Oberlandesgerichtsrat Dr. Nöldeke in Hamburg behandelt im „Hamburger Fremdenblatt" schwerpständig die Frage der Entschädigung für die von den Engländern in Antwerpen vernichteten deutschen Schiffe. Auf diesen Fall kommt das Haager Abkommen vom 18. Oktober 1907 über die Behandlung der feindlichen Kauffahrteischiffe beim Ausbruch der Feindseligkeiten zur Anwendung, das zum Unterschied von der Londoner Deklaration von den in Betracht kommenden Staaten Deutschland, Belgien und Großbritannien ratifiziert worden ist. Artikel 2 dieses Abkommens lautet:

„Ein Kauffahrteischiff, das infolge höherer Gewalt den feindlichen Hafen nicht binnen der erwähnten Frist hat verlassen können oder dem das Auslaufen nicht gestattet worden ist, darf nicht eingezogen werden. Der Kriegführende darf es nur unter der Verpflichtung, es nach dem Frieden ohne Entschädigung zurückzugeben, mit Beschlag belegen oder gegen Entschädigung für sich anfordern."

Genau dasselbe gilt auch für die Ladung. Hiernach steht die Schadenersatzpflicht Belgiens und Englands, die hier solidarisch verantwortlich sind, außer jeder Frage. Belgien und Antwerpen werden aber wohl lange warten dürfen, bis der englische Bundesgenosse ihnen die vielen Millionen vergüten wird, die sie jetzt den deutschen Schiffs- und Ladungseigentümern oder deren Versicherern bezahlen müssen.

Uebrigens erläßt jetzt das Kommando der deutschen Marinedivision in Brüssel an die beteiligten deutschen Reedereien die Aufforderung, Vertreter nach Antwerpen zu entsenden, um ihr Eigentum wieder in Besitz zu nehmen. Bei dem bekannten englischen Schurkenstreich ist nicht nur deutsches Eigentum betroffen worden. Die „Köln. Ztg." meldet nämlich aus Zürich: Schweizerische Blätter bestätigen, daß bei der Sprengung deutscher Handelsschiffe im Hafen von Antwerpen große Frachten von St. Galler Stickereien, die auf der „Gneisenau" verfrachtet waren, zugrunde gegangen seien.

*

Frankreich als Seemacht.

Wenn die englische Flotte bis jetzt durchaus nicht das geleistet hat, was man in London voraussetzte, so gilt das noch mehr von der französischen. Es ist noch nicht allzulange her, als Frankreich sich in dem Wahne wiegte, eine England ebenbürtige Flotte aufzustellen. Das hat sich erst mit dem Vertrage von 1904 geändert, als beide Staaten ihre berühmte Entente schlossen. Das Bündnis entlastete Frankreich von weiteren großen Opfern für die Marine. Ihm sollte der Schutz des Mittelmeeres überlassen sein, England wollte in der Nordsee auch die französischen Küsten verteidigen. In der Tat hat ja die französische Flotte einen Versuch gemacht, das Fort, welches die Einfahrt in die Bucht von Cattaro beherrscht, zum Schweigen zu bringen. Das Resultat war der Verlust eines neuen großen Panzerkreuzers. Für den Kenner der Geschichte ist das keine Ueberraschung, die französische Marine hat sich nie großer Erfolge rühmen können und das obgleich französische Ingenieure in der Geschichte des Schiffbaues eine große Rolle spielen. Das erste Panzerschiff, das überhaupt vom Stapel lief, war 1859 der französische Kreuzer „Gloire", ein Franzose konstruierte das erste brauchbare Unterseeboot. Aber so tüchtig die Ingenieure und Konstrukteure sind, die Franzosen sind kein seefahrendes Volk. Auch ihre Handelsmarine entspricht durchaus nicht der Länge der Küsten und der Bedeutung der Häfen. Die deutsche Handelsflotte ist, was die Zahl der Schiffe anbetrifft, dreimal, was die Tonnenzahl anbetrifft, sogar fünfmal so groß als die französische.

Die französische Kriegsmarine verdankt ihre Entstehung dem Willen ehrgeiziger Monarchen. Ludwig XIV. sah die englische Marine entstehen und versuchte ihr eine Flotte entgegenzustellen, die aber bei La Hogue vernichtet wurde. Damals hatte Frankreich allerdings seinen einzigen Seehelden, Jean Barth, wie schon der Name zeigt, kein echter Franzose, sondern ein Ulame, also stammverwandt den seegewaltigen Holländern, organisierte den Kaperkrieg gegen englische Handelsschiffe. Wenn unsere „Emden" noch weiter Erfolge hat, wie bisher, kann sich ihr Kommandant dem großen Jean Barth getrost an die Seite stellen. Glänzende Erfolge in größeren Seeschlachten sind den Franzosen stets versagt geblieben. Auch Napoleons Bemühungen, eine England ebenbürtige Flotte zu errichten, blieben erfolglos. Die Schlachten von „Abukir" und von „Trafalgar" vernichteten endgültig jede Aussicht auf Seeherrschaft, ohne daß allerdings Frankreich seinen Anspruch auf Seegeltung je aufgegeben hätte. Wie wir sahen, hat es auf ihn erst vor zehn Jahren verzichtet und so dem englischen, auf Weltherrschaft zielenden Hochmut sich löblich unterworfen.

*

Die französische Luftfahrt klappt nicht.

An Stelle des abgesetzten Chefs der französischen Militärluftfahrt, Generals Bernard, wurde der frühere Chef General Hirschauer berufen. General Hirschauer war seinerzeit wegen Unstimmigkeiten mit dem französischen Kriegsminister abgesetzt worden.

Weizenmangel in Australien.

London, 12. Okt. „Morning-Post" meldet aus Sidney vom 9. Oktober: Der Krieg fällt mit einer sehr ernsten Trockenheit zusammen. Ganz Australien wird schwerlich einen Ueberschuß an Weizen für die Ausfuhr besitzen. Gleichzeitig erregt der Rückgang der Nachfrage nach Wolle unmittelbar Besorgnis. (W. T. B.)

Die französischen Kriegskosten.

Bordeaux, 12. Oktober. Im Ministerrat wurde mitgeteilt, daß vom 15. September bis zum 5. Oktober für 217 752 100 Fr. Schatzscheine für die Landesverteidigung ausgegeben worden seien. Die Nachfrage nach Schatzscheinen, die in einem Jahre oder in sechs Monaten rückzahlbar seien, sei ständig im Wachsen begriffen. (Na, na!) (W. T. B.)

Bordeaux, 12. Oktober. Die Handelskammer in Bajonne verlangt von der Regierung die Aufhebung des Einfuhrzolles auf Zucker aus Spanien. (W. T. B.)

Unsere wackere „Emden".

Wie die „Köln. Volksztg." aus russischer Quelle meldet, haben der englische Kreuzer „Triumph" und die japanischen Kreuzer „Nissin" und „Kasfuga" Honkong in der Richtung nach Malayischen Archipel verlassen, wo der deutsche Kreuzer „Emden" japanische Reisschiffe zerstört hat.

*

Wie die schwarzen Bestien morden.

Die römische „Tribuna" meldet: Ein aus Frankreich heimgekehrter radikaler Abgeordneter erzählt folgendes:

Die schwarzen Truppenteile, die die französische Republik vor die Front rief, sind ein Schrecken für Freund und Feind. Man wagt es kaum, sie gegen die europäischen Truppen zu stellen. Sie geben kein Pardon, sondern morden, sengen und brennen nach Herzenslust. Selbst die Gefangenen, die ihnen anvertraut sind, erleben den nächsten Tag nicht mehr. Vor kurzem wurden Senegalesen einem Zuge verwundeter deutscher Gefangener beigegeben. Als der Zug in Lyon eintraf, waren die Gefangenen sämtlich tot. Die Senegalesen hatten sie unterwegs erstochen.

Serbien in völliger Auflösung.

Der Wiener Korrespondent der „V. Z." sprach einen aus Nisch am 3. Oktober abgereisten Herrn, der über Bulgarien und Rumänien nach Wien kam. Er erzählt, daß Kronprinz Alexander leicht, und sein Bruder Prinz Georg lebensgefährlich verwundet sind. Die Stimmung in Nisch ist sehr gedrückt. Die Kirchen, Schulen und Spitäler sind überfüllt mit Verwundeten, die fast ohne ärztliche Pflege sind. Die Sterblichkeit ist deshalb sehr groß. Außerdem kommen viele Ruhrfälle vor. Verwundete erzählen, die Armee sei moralisch gebrochen. In den serbischen Blättern macht sich eine starke antirussische Bewegung geltend, ohne daß die Regierung dem entgegentritt. Hungersnot herrscht in Nisch nicht, vielmehr sind die Nahrungsmittel billig, weil große Zufuhren aus Griechenland, Frankreich und Egypten kommen.

Die serbischen Verluste.

Nach Feststellungen des serbischen Hauptquartiers beziffern sich die bisherigen Verluste der serbischen Armee auf 18 000 Tote, 74000 Verwundete und etwa 20000 Vermißte.

Deutschland hatte im Kriege 1870/71 40 000 Tote.

Die tapferen Bayern.

In dem Feldpostbrief eines Artillerieoffiziers des bayerischen ersten Armeekorps wird erzählt: Eine ruhmreiche Waffentat vollbrachte unsere vierte Infanterie-Brigade, als sie eine marokkanische Brigade im Handgemenge völlig vernichtete. Auch die Maschinengewehrkompagnie des dritten Infanterie-Regiments hat sich sehr ausgezeichnet. Am Morgen des 25. September überraschte sie das harmlos ohne jede Sicherung im Biwak bei ... lagernde neunte französische Kürassier-Regiment, das vernichtet wurde. Die Offiziere, die gerade im Schlosse beim Frühstück saßen, wurden sämtlich gefangen genommen. Mit den vortrefflichen Kürassierpferden haben wir unsere Abgänge an eigenen Pferden aufs beste ausgeglichen.

Ein Aufruf an die Muselmanen.

Die türkische geistliche Zeitung „Sab il Urrechad" (Der gerade Weg) teilt die Uebersetzung einer unter den muselmanischen Soldaten in Marokko, Algerien und Tunis verteilten arabischen Proklamation mit, in der die Muselmanen aufgefordert werden, nicht an der Seite Frankreichs, des Feindes Gottes, des Propheten und der Muselmanen, zu kämpfen. (W. T. B.)

*

Der Prozeß gegen die Mörder des österreichischen Thronfolgers.

Serajewo, 12. Oktober. (Prozeß gegen Princip und Genossen.) In der von der hiesigen Staatsanwaltschaft verfaßten Anklageschrift wird die Anklage gegen Princip und Genossen (insgesamt 22 Personen) wegen Hochverrats erhoben und gegen drei weitere Personen wegen Mitwisserschaft und Verheimlichung von Waffen, die für das Attentat bestimmt waren. Ausführlich wird die Entstehungsgeschichte der in Belgrad von dem Organ „Narodna Obbrana" angezettelten Verschwörung behandelt. Princip gestand in der Untersuchung ein, daß er mit dem zweiten Schuß den Landeschef Potiorek töten wollte, aber die Gemahlin des Erzherzog-Thronfolgers traf. Weiter wird das irredentistische Treiben der Großserbischen Kreise in Belgrad geschildert, die bis zum Königl. Hof hinauf reichten. Die Verschwörer gestanden ein, daß sie in Belgrad den Haß gegen die Monarchie und die Großserbische Gesinnung eingelogen haben, daß der Zerfall Oesterreich-Ungarns ihr politisches Ideal gewesen sei, in dessen Dienst sie den Plan zum Mordanschlag gefaßt und vermirklicht hätten. (W. T. B.)

In dem eigenhändigen Testament des Königs Karol, vom 26. Februar 1899 datiert und mit einem Zusatz vom 27. Dezember 1911 versehen, heißt es:

Trotz aller Hindernisse und Angriffe gehen mich ging ich ohne Furcht auf dem Wege des Rechtes vorwärts, vertrauend auf Gott und die Treue meines Volkes. Es gelang mir, an der Mündung der Donau und am Schwarzen Meer einen Staat aufzurichten mit einer guten Armee und allen Mitteln, die ihn befähigen, seine Stellung zu bewahren und die Möglichkeit geben, seine hohen Bestrebungen zu verwirklichen. Seinem Nachfolger empfiehlt der König seinen Wahlspruch: Alles für mein Land, nichts für mich! (W. T. B.)

Die Aufbahrung des Königs Karol.

Bukarest, 12. Okt. Um 12½ Uhr fand im Schlosse Pelesch ein Gottesdienst statt. Die Leiche des Königs wurde dann auf einer bei Plewna eroberten Geschützlafette im Sonderzug nach Bukarest übergeführt. Der König und die Prinzen Karol und Nikolaus schritten in dem Zuge. Die Leiche wurde im Thronsaal aufgebahrt. (W. T. B.)

Das Befinden di San Giulianos.

Rom, 12. Okt. Die Blätter rühmen die Willenskraft des Marquis di San Giuliano, der trotz seines schweren Leidens sich keine Erholung von dienstlichen Angelegenheiten gönne. Er erhielt die Sterbesakramente, aber sein Zustand bessert sich wieder. (W. T. B.)

*

Die erste Sitzung der Kriegshilfskommission der Provinz Ostpreußen.

wurde vom Oberpräsidenten mit einer Ansprache eröffnet, in der er u. a. die Hoffnung aussprach, daß nunmehr hoffentlich die Gefahr einer feindlichen Invasion abgewendet sei. Die Hauptarbeit werde nach dem endgültigen Siege darin bestehen, die Bevölkerung wieder zu stärken und zu festigen, damit die Provinz ihre Aufgabe, ein Hort des Deutschtums zu sein, erfüllen könne. Mit der großzügigen staatlichen Unterstützung werde man der Schwierigkeiten Herr werden!

Von der Kriegshilfskommission wurde ein Telegramm an den Kaiser gesandt, in dem ihm für die treue, landesväterliche Fürsorge gedankt und das Vertrauen auf Gott, unser scharfes Schwert und die Hilfsbereitschaft des Vaterlandes ausgesprochen wird. — Dem Oberpräsidenten v. Windheim in Hannover wurde ein telegraphischer Gruß übermittelt. (W. T. B.)

Ein Kaisertelegramm nach Wien.

Wien, 12. Okt. Der Oesterreichische Handels- und Gewerbebund hat auf ein Glückwunschtelegramm an Kaiser Wilhelm folgende Antwort erhalten:

Großes Hauptquartier, 12. Oktober. Se. Majestät der deutsche Kaiser läßt dem Oesterreichischen Handels- und Gewerbebund für die freundlichen Glückwünsche zur Einnahme Antwerpens bestens danken.

Auf allerhöchsten Befehl
Geh. Kabinettsrat v. Valentini.

Neuer Kommandant von Berlin.

An Stelle des Generals der Infanterie v. Jakoby, der ins Feld gegangen ist, ist der General der Kavallerie v. Baehn zum Kommandanten von Berlin ernannt worden.

Guter Gesundheitszustand unserer Truppen.

Nach den Feststellungen des Regierungspräsidenten von Allenstein, v. Hellmann, ist der Gesundheitszustand unserer im Osten kämpfenden Truppen über Erwarten gut.

Prinz Oskar von Preußen

hat sich nach Berliner Blättermeldungen gestern auf telegraphischem Wege beim Kaiser wieder als gesund gemeldet.

*

Ein Ukas des Zaren

vom 1. bezw. 14. August 1914 untersagt den Untertanen feindlicher Staaten alle Transaktionen zum Erwerb von unbeweglichem Eigentum. (W. T. B.)

Die dritte australische Brigade.

Die englische Regierung nahm das Anerbieten der australischen Regierung zur Bildung einer weiteren Brigade leichter Reiterei an. Dies ist die dritte australische Brigade.

Italienische Rüstungskredite.

Die italienische Regierung hat für Rüstungen weitere 177 Millionen bewilligt, bis jetzt zusammen seit Kriegsausbruch 385 Millionen.

Aus Albanien.

Athen, 12. Oktober. Essad Pascha ist zum Präsidenten der Regierung von Albanien und zum Oberbefehlshaber ernannt worden. Wegen der provisorischen Besetzung von Berat durch die Epiroten fand ein Meinungsaustausch zwischen ihm und dem epirotischen Minister des Aeußeren, Karapanos, statt. Karapanos antwortete auf die Vorstellungen, daß Anweisung zur Zurückziehung der Soldaten gegeben worden sei und daß er erwarte, daß auch die albanischen Truppen sich im Interesse eines gutnachbarlichen Verhältnisses aller Ausschreitungen enthielten. (W. T. B.)

*

Eine Zentralstelle zur Auffindung im Ausland vermißter Deutscher

wurde in Kopenhagen, das mit allen Ländern in ungestörter telegraphischer Verbindung steht, von angesehenen Dänen unter Kontrolle der dortigen Revisionsbank gegründet. Die Zentralstelle hat sich verpflichtet, die bei ihr eingehenden Gelder in der Revisionsbank zu deponieren und genau abzurechnen. Um Mißbrauch von vornherein auszuschließen, hat sich die Zentralstelle bereiterklärt, außer einer einmaligen Gebühr von 5 Mark unter keinen Umständen mehr als die doppelte Gebühr der Telegrammkosten zu erheben. Die Gebühren sind telegraphisch an die Adresse der Revisionsbank in Kopenhagen „Konto Zentralstelle" zu überweisen. Die Anfragen selbst sind zu richten an Oberrechtsanwalt Kielgast, Kopenhagen, den Vorsitzenden der Zentralstelle. Beiträge, die die Gebühren übersteigen, werden unter Beifügung der Telegrammquittung und nach Abzug der Portokosten zurückerstattet. Die notwendige Uebersetzung der Telegramme ins Englische, Russische und Französische erfolgt kostenlos. Mit Aufträgen, die über rein persönliche Anfragen und Ermittlungen privater Natur hinausgehen, befaßt sich die Zentralstelle unter keinen Umständen. Es wird daher gebeten, namentlich auch geschäftliche Anfragen von vornherein zu vermeiden.

Die erste Serie der „Wohlfahrts-Postkarten"

zum Besten des Reichsverbandes zur Unterstützung deutscher Veteranen" ist jetzt erschienen. Die Serie besteht aus sechs Karten und stellt Schattenrisse über die einzelnen Waffengattungen unseres Militärs dar. Ebenso wie von den „Kriegserinnerungsmarken" (erste Serie von Franz Stassen) fließen auch von diesen Wohlfahrtskarten zwei Drittel des Reingewinns dem Reichsverband zu. Es wäre deswegen dem schönen und wohltätigen Unternehmen eine recht große Verbreitung zu wünschen. Die einzelne Karte kostet 10 Pfg. Den Vertrieb übernahm die Firma Arthur Collignon, Berlin W., Kurfürstenstraße 108.

Aufruf.

Wir werden um Verbreitung nachstehenden Aufrufs gesucht:

In Gerdauen, Stadt und Land, hat die russische Invasion ungeheuren Schaden verursacht. Große Werte sind für viele Jahre vernichtet worden. Etwa 4000 Menschen sind zurzeit obdachlos. Die Not derselben, die ohne schützendes Dach, ohne Verpflegung und ohne Geldmittel den Winter entgegensehen und unter den Unbilden der Witterung jetzt schwer leiden, ist groß.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191410141-19/fragment/page=0002

Für den Aufbau von Baracken sind anscheinend Mittel noch nicht vorhanden.

Ich appelliere daher an die in letzter Zeit so oft bewiesene große Opferfreudigkeit in unserem deutschen Vaterlande und bitte, auch derer zu gedenken, die, von Haus und Hof vertrieben, jetzt bei ihrer Rückkehr nur Trümmerhaufen vorgefunden haben.

Geld und Bekleidungsstücke, im besonderen warme Sachen für den Winter und Betten werden dankbarst vom Landrat Freiherrn von Braun in Gerdauen entgegengenommen. Auch wird daselbst über alle Eingänge quittiert werden.

Für jede, auch die kleinste Spende im voraus wärmsten Dank!

Der Kommandant der Etappen-Kommandantur Gerdauen.

von Knobelsdorff.

Verwundetenfürsorge in Luxemburg.

Die „Köln. Volkszeitung" hebt in einer Meldung aus Luxemburg die hervorragende Pflege der Verwundeten hervor, an der die Großherzogin-Mutter und die Prinzessinnen teilnehmen. Im Hofmarschallamt findet eine größere Anzahl Verwundeter auf Kosten des Hofes Aufnahme. Die Großherzogin erscheint jeden Morgen, um bei der Pflege Hilfe zu leisten. Die Großherzogin-Mutter erneuert die Verbände. (W. T. B.)

Das griechische Spendet dem österreichischen Roten Kreuz.

Wien, 12. Oktober. Die „Pol. Korresp." meldet, daß das griechische Rote Kreuz dem österreichischen Roten Kreuz 5000 Fr. gespendet hat. (W. T. B.)

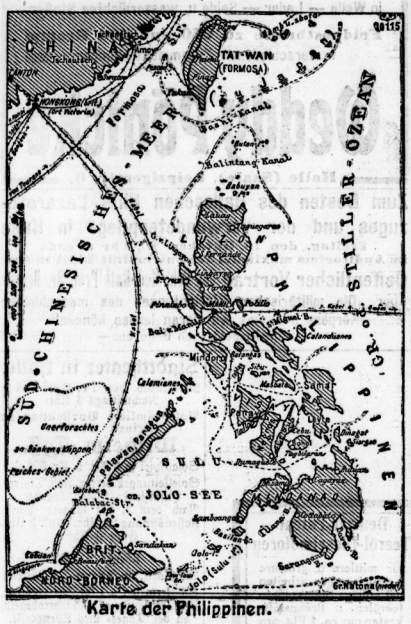
Die Mission des Amerikanischen Roten Kreuzes,

das nach allen Kriegsschauplätzen Hilfskräfte entsendet, ist in Berlin eingetroffen und hat im Hotel „Adlon" Wohnung genommen.

Der Umrechnungskurs für Postanweisungen

Oesterreichs mit dem Deutschen Reich wird vom 15. Oktober ab mit 100 Kronen = 78 Mark festgesetzt.

*


CHINA
TAI-WAN (FORMOSA)
Formosa
Pakhoi
Hainan
Tonkin
Hongkong (Brit. Besitz)
Canton
Bai-Tschau
Hoi-Hao
Kanton
Kanton-Kanal
Hainan
Tonkin
Hanoi
Haiphong
Lang-Son
Mong-Cai
Pakhoi

Apollo-Theater.

Direktion: **Gustav Poller.** [5260

Heute und folgende Tage abends 8 Uhr:

Volkstümliche, vaterländische Darbietungen der

Leipziger Seidel-Sänger

Allabendlich ☞ Stürmischer Jubel!!!

Einheitspreise: Loge u. I. Rang numeriert Mk. 1.00, sämtliche Parkettsitze Mk. 0.50, II. Rang Mk. 0.30 zuzügl. 5 Pfg. städt. Steuer. Für Kriegsverwundete freier Eintritt, Militärs i. Parkett 15 Pfg.

Prof. Zanders (Hüttersche)

höh. Privatknabenschule Halle a. S., Friedrichstr. 24.
Sexta bis Untersekunda. Vorbereitung z. Einj.-Freiw.-Examen.
Beaufsichtigung der Arbeitsstunden. Prospekt. Tel. 2686.

Wald-Pädagogium Bad Berka i. Thür.

Realschule ═══ Gymnasium ═══ Realgymnasium, bietet seinen Zöglingen auch während des Krieges ein sicheres Heim, gediegenen Unterricht, persönliche Fürsorge und Erziehung. Lehrer und Erzieher, Hausmütter und Arzt wirken Hand in Hand. Auch zarte Kinder gedeihen vortrefflich bei der herrlichen Waldluft, der durchdachten Ernährung und naturgemäßen Lebensweise.

Harmonium-Ausstellung.

Enorme Auswahl. Hoher Rabatt. (5211

:: Einige Gelegenheitskäufe. ::

Piano-Ritter.

Benzin u. Benzol

in großen Mengen in vollen Eisenfässern von Donnerstag ab lieferbar. Bitte vorbestellen.

Wilh. Münster,

Magdeburger Straße 67. (5486

Aufruf.

Feinde ringsum! So schallt es seit Monden vor Deutschlands Toren. Fast die halbe Welt ist gegen uns verbündet, Lüge, Neid und Rachsucht sind das Band, das sie mühsam zusammenhält.

Deutschland ist einig in Liebe — und Liebe ist stark wie der Tod. Wie ein Wunder ohnegleichen ist es, was wir erlebt im Vaterland und vor dem Feind.

Antwerpen, eines der mächtigsten feindlichen Bollwerke, ist gefallen, ein neuer großer Sieg von ungeheurer Tragweite ist errungen.

Das ist vom Herrgott geschehen, — vor ihm beugen sich alle Herzen in Dank und Bitte, denn noch immer gilt es Großes zu leisten, bis alle Feinde niedergerungen. Darum schart Euch zusammen, Ihr Bürger von Halle, zu einem feierlichen

Dank- und Bitt-Gottesdienst

unter freiem Himmel am

Sonntag, d. 18. Okt., vorm. 11½ Uhr vor der Pauluskirche.

An **alle Halleschen Sänger** jeglichen Standes richten wir die herzliche Bitte, sich mit uns zu vereinen zu einem Massenchor, um dabei im deutschen Volkslied das auszudrücken, was unser aller Herzen bewegt. Schart Euch um uns zu einer einzigen **gemeinsamen Probe** am

Freitag, d. 16. Okt., abends 8¾ Uhr in der Talamtschule, Drevhauptstr. 5,

unter Leitung des Kgl. Musikdirektors Hrn. **Willy Wurfschmidt.**

Mit Rücksicht auf den in den verschiedenen Gesangvereinen vorhandenen Notenbestand ist die Wahl der Gesänge so erfolgt, daß jeder Verein sich daran beteiligen kann. Wir bitten die betreffenden Noten mitzubringen, soweit die Vereine solche besitzen.

In dankenswerter Weise hat die Paulus-Gemeinde den Platz zur Verfügung gestellt. Die große Freitreppe ist für die Sänger und den Geistlichen freizuhalten. Die **Festpredigt** hat Herr Diakonus **Wilh. Knoblauch** von der Marktkirche freundlichst zugesagt. Herren aus der Bürgerschaft werden die Anordnung der Aufstellung übernehmen. Dieselben werden mit weißen Armbinden versehen sein, und bitten wir, deren Anordnungen willig Folge zu geben. Der Platz reicht für Tausende von Menschen aus.

In der Hoffnung, daß dieser Aufruf in den Herzen aller Bürger ein freundliches Echo finden und der Herrgott seine Sonne zu dieser Feier scheinen lassen möge, fügen wir den Plan über den Verlauf derselben an und bitten um allseitige Beteiligung.

Gemeinsam gesungen: Nun danket alle Gott.
Festpredigt.
Gemeinsam gesungen: Ein feste Burg ist unser Gott.
" " Das altniederländische Dankgebet von Eduard Kremser.

Chorgesänge:
- Das treue deutsche Herz (Hul. Otto).
- Dir möcht' ich diese Lieder weihen (C. Creutzer).
- Morgenrot, Morgenrot (Volksweise).
- Du Schwert an meiner Linken (C. M. v. Weber).
- Wir Deutschen fürchten Gott (Ad. Kirchel).

Gemeinsam gesungen: Deutschland, Deutschland über alles . . .

Verein Sang und Klang.

Vom 19. d. Mts. ab werden

Pakete an unsere Truppen

befördert.

Hierfür empfehle ich:

Normal-Hemden,

Hosen — Jacken — Leibbinden — Socken
Kniewärmer — Pulswärmer — Lungenschützer — Kopfschützer — Hosenträger
Taschentücher — Fusslappen — Handschuhe
Halsbinden.

Seidene Hemden
in Trikot — Bastseide — Rohseide.

Herren-Westen
in Wolle — Leder — Seide u. wasserdichten Stoffen.

Feldpostbriefe zu 250 und 500 Gramm
in verschiedenen Zusammenstellungen. [5259

Weddy-Pönicke

Halle (Saale), Leipzigerstr. 6.

Zum Besten des Halleschen Hilfs-Lazarettzuges und der Verwundetenpflege in Halle

Freitag, den 16. Oktober, 8½ Uhr abends im Auditorium maximum der Universität (Melanchthonianum)

Oeffentlicher Vortrag des Geh. Med.-Rats Prof. Dr. Beneke

über **„Die militärischen Einrichtungen des menschlichen Körpers und was wir daran lernen können".**

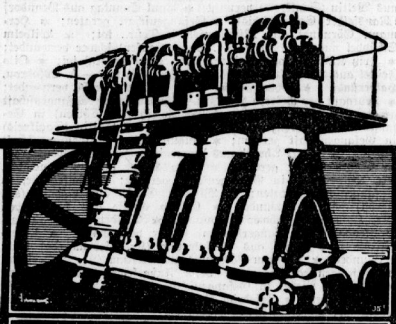
— Eintrittsgeld nach Belieben. — (5253

Rekruten-Ausrüstung:

Rekruten-Kisten,
Kleider-Bürsten,
Kopf-Bürsten,
Glanz-Bürsten,
Schmutz-Bürsten,
Auftrag-Bürsten,
Spiegel, Kämme, Knopfgabeln,
Brustbeutel,
vorschriftsmäßig und billig
zu haben bei

Albin Hentze,
24 Schmeerstraße 24.

Deutzer Diesel-Motoren
stehender und liegender Bauart von 12 PS an bis zu den höchsten Kraftleistungen f. den Betrieb mit Rohölen aller Art für gewerbliche und industrielle Betriebe sowie für Schiffsbetrieb.



Deutzer-Patent Teeröl-Dieselmotoren
für mittlere u. grössere Kraftleistungen, arbeiten mit billigen Steinkohlenteerölen. :: Brennstoffkosten nur ca. 1 Pfg. pro PS und Stunde
Höchste Wirtschaftlichkeit.

DEUTZ GASMOTOREN-FABRIK DEUTZ COLN-DEUTZ **DEUTZ**

Büro Halle, Röpzigerstrasse 3. (5250

Stadttheater in Halle.

Mittwoch, den 14. Okt. 1914:
Nachmittags 3 Uhr:
Volkstümliche Vorstellung zu kleinen Preisen.

Wilhelm Tell.

Schauspiel in 5 Akt. v. Fr. Schiller.
Spielleitung: Oberreg. Joh. Tralow.
Inspizient: Oskar Tegeder.
Nach dem 2. Akt längere Pause.
Kassenöffnung 2½ Uhr. Anf. 3 Uhr.
Ende 6 Uhr.

Abends 8 Uhr:
28. Vorst. im Abonn. 4. Viertel.
Schülerkarten à 1,30 Mk. (einschl. städt. Billettsteuer u. Garderobegeld) an der Tages- und Abendkasse.

Martha

Romantische Oper in 4 Akten von Friedrich von Flotow.
Spielleitung: Karl Kruthoffer.
Musikal. Leitung: Fritz Volkmann.
Inspizient: Karl Jordan.

Personen:
Lady Harriet Durham, Ehrenfräulein der Königin . . . . Alice v. Boer.
Nanci, ihre Vertraute Fr. Gollmer.
Lord Tristan Mikelfort, ihr Vetter . K. Kruthoffer
Lyonel . . . . . Bernh. Bötel.
Plumkett, ein reicher Pächter . . . . Fr. Schwarz.
Der Richter zu Richmond . . . . . C. Hammes.
1. } Magd . . . . Else Thiele.
2. } Magd . . . . Else Seidel.
3. } Magd . . . . A. Hartmann
1. } Diener der Lady Ludw. Trier.
2. } Diener der Lady Matthießen.
3. } Diener der Lady W. Paetow.
Gerichtsschreiber, Pächter, Mägde, Knechte, Jäger, Pagen im Gefolge der Königin.
Nach dem 2. Akt längere Pause.
Kassenöffnung 7½ Uhr. Anf. 8 Uhr.
Ende 10¼ Uhr. [5261

Donnerstag, d. 15. Okt. 1914:
29. Vorst. im Abonn. 1. Viertel.
Einmaliges Gastspiel Rudolf Christians:

Die Journalisten.

Lustspiel in 4 Akt. v. Gustav Freytag.

Hallescher Bankverein

von

Kulisch, Kaempf & Co.,
Kommanditgesellschaft auf Aktien.

Status ultimo September 1914.

5271]

Aktiva.

Kassen-Bestand mit Einschluss des Giro-Guthabens bei der Reichsbank	Mk.	617 045
Guthaben bei Bankiers	„	122 801
Lombard-Konto	„	5 135 148
Wechsel-Bestände	„	15 566 040
Effekten	„	1 494 511
Sorten und Kupons	„	171 489
Debitoren in laufender Rechnung	„	24 974 883
Diverse Debitoren	„	13 112 333

Passiva.

Aktien-Kapital	„	18 000 000
Depositen mit Einschluss des Scheckverkehrs	„	13 626 395
Akzepte	„	3 386 587
Kreditoren in laufender Rechnung	„	12 385 372
Diverse Kreditoren	„	9 596 434
Reserve- und Delkredere-Fonds	„	3 922 811

Elektrische Licht- u. Kraftanlagen

Blitzableiter. [5432

Carl Berger, Halle a. S., Gottesackerstr. 16. ═══ Fernruf 756. ═══

Zoo.

Donnerstag, 15. Oktober, abends 8 Uhr

Konzert,

ausgeführt vom

Stadttheaterorchester
(Leitung:
Hans Hermann Wetzler,
1. Kapellmeister am Halleschen Stadttheater) und dem

„Männergesangverein Halle a. S. 1911"
(Leitung: Kgl. Musikdirektor W. Wurfschmidt).

Eintrittspreis: **30 Pfg.,** für Aktionäre und Abonnenten Programm mit Texten der Gesänge 10 Pfg. obligatorisch.

Der Ueberschuß d. Konzertes ist für die Hilfsbedürftigen und Flüchtlinge aus Ost- und Westpreußen bestimmt. (5258

Auswärtige Theater.

Leipzig.
Neues Theater: Mittwoch: Tiefland.
Altes Theater: Mittwoch: Zriny.
Operetten-Theater: Mittwoch: Baron Trenck.

Magdeburg.
Stadt-Theater: Mittwoch: Theater-Konzert.

Erfurt.
Stadt-Theater: Mittwoch: Schneider Wibbel.

Wratzke u. Steiger, Hoflieferanten, Poststr. 9/10.
Juwelen ═══ Gold ═══ Silber. [5264

Von heute ab empfehle ich wieder eine große Auswahl eleganter, kräftig. **Oldenburger u. Holsteiner**

Wagenpferde

sowie **dänischer** (5268

Arbeitspferde

Hartwig Friedheim, Eisleben.

Telephon 75.

Von Mittwoch habe ich eine Auswahl 5—8jähr. **rheinisch. u. belgisch.**

Arbeitspferde,

aus voller Arbeit kommend und sehr preiswert. (5477

Franz Conrad, Allstedt (S.-W.) Telephon 49.

Von morgen Mittwoch, den 14. d. Mts. ab steht wieder ein Transport **prima bayrischer**

Zugochsen

bei uns zum Verkauf.

Oberländer & Buchheim
Halle (Saale), Delitzscherstraße 10. (5267

Tel. 1118.

Wasserdichte

Jagdrucksäcke

sehr preiswert.

C. F. Ritter,
Leipzigerstrasse 90.
Mitgl. des Rabatt-Spar-Ver.

H. Schnee Nachf., Gr. Steinstraße 84.
Erstes Spezialgeschäft für gute
Strumpfwaren u. Trikotagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191410141-19/fragment/page=0004

Helft den zweiten Wollzug ausrüsten!

Dem ersten Wollzuge am 1. Oktober konnten schon zwei Doppelwaggons mit großen Mengen von Strümpfen, Leibbinden und Pulswärmern und anderen nützlichen Gegenständen mitgegeben werden. Allen Spendern spricht das Rote Kreuz hierfür herzlichen Dank aus!

Am 15. Oktober geht der zweite Wollzug ins Feld und es gilt, diesem noch größere Mengen an Wollsachen mitzugeben. Vor allem ist jetzt warmes Unterzeug, Wollhemd und Wollhose, nötig. Wir haben bisher erst etwa 6000 Wollhemden und -Hosen; mehr ist in den Kaufläden jetzt nicht aufzutreiben. Deshalb ergeht die dringende und herzliche Bitte, uns aus Privatbesitz eigenes entbehrliches Unterzeug — wollenes oder auch baumwollenes — freundlichst zu überlassen.

Daß in dieser entscheidenden Kriegslage unsere Truppen gesund und widerstandsfähig bleiben, davon hängt der Sieg ab; dazu müssen wir helfen!

Wenn alle Wäscheschränke in unserer Heimat auf irgendwie entbehrliches Unterzeug durchgemustert werden, dann kann es nicht fehlen, daß wir am 15. sowohl für das 4. aktive, wie für das 4. Reservekorps und namentlich auch für unsere Landwehr vor Antwerpen einen genügend ausgestatteten Wollzug von hier aus abfertigen können. Natürlich werden auch außerdem andere warme Wollsachen und andere Liebesgaben dankend angenommen.

Wir bitten nach Möglichkeit gleich draußen auf der Verpackung anzugeben, was die Sendung enthält, möglichst noch nach Stück- oder Paarzahl oder nach Gewicht.

Magdeburg, Kaiserstraße 64, den 7. Oktober 1914.
Das Rote Kreuz.
von Hezel.

Provinz Sachsen und Umgebung.

Kriegsbilder aus der Provinz.

Träger des Eisernen Kreuzes.

Mit dem Eisernen Kreuze ausgezeichnet wurden die Leutnants Gabriel aus Oberschmon und Lücke aus Obhausen.

Der bisherige Kommandeur der Königlichen Militär-Knaben-Erziehungsanstalt in Annaburg, Oberstleutnant von Graevenitz, der im September die Führung des 63. Infanterie-Regiments übernahm, wurde auf dem westlichen Kriegsschauplatze für bewiesene Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Dieselbe Auszeichnung erhielt Wachtmeister Fritz Weiß (Reserve-Feldartillerie-Regiment Torgau), Sohn des Tischlermeisters Wilhelm Weiß aus Annaburg.

Ein Brief des Großherzogs von Sachsen-Weimar.

Das Hofmarschallamt teilt der „Weimarischen Zeitung" folgenden Auszug aus einem soeben eingegangenen Briefe des Großherzogs mit: Vorgestern (am 9. Oktober) haben wir die Russen gehörig verhauen. Von drei Seiten hatten wir sie umklammert. Leider sind uns doch noch welche entkommen. Der Feind stand in stark befestigter Stellung, konnte sich aber wegen der Umfassung nicht halten. Ich war zur Division, Brigade und zum Regiment, das ich lange nicht gesehen hatte (das 94. Regiment war auf einige Tage einem anderen Korps zugeteilt) geritten und kam gerade zu Lehen, als das erste Bataillon angriff. Da packte mich doch die Passion und ich blieb bei ihm, nahm einen Karabiner und machte einen Angriff mit. Die Russen rissen aus den Schützengräben mächtig aus. Die Verfolgung machte ich zum Teil mit, spielte teils Zugführer, teils Schütze. Zwei Fahrzeuge haben wir auch erbeutet. Das Regiment hat allein über 1000 Gefangene gemacht und mehrere Maschinengewehre erobert. Unsere Verluste sind sehr gering. Das Gefecht ist für mich eine schöne Erinnerung. Es war angelegt wie der Kopf einer Hasenstreife; leider war der Kessel nicht geschlossen. In meinem Bereich sind nicht viele Russen am Leben geblieben. Unsere Leute waren auch ganz rabiat. Aus Häusern und Erdhöhlen mußte man die Russen hrvorholen. Sie müssen sehr große Verluste gehabt haben.

Die kriegsgefangenen Franzosen erhalten ihre Landsleute als Aerzte.

Am Sonnabend trafen, von Magdeburg kommend und in Begleitung eines Unteroffiziers, drei französische Aerzte und sechs französische Sanitätsmannschaften in Bernburg ein, um die weitere Behandlung der kriegsgefangenen französischen Verwundeten zu übernehmen. Die Aerzte samt den ihnen beigegebenen Sanitätsmannschaften unterstehen zwar der Leitung des Bernburger militärischen Hauptarztes, des Medizinalrates Dr. Esleben, werden aber nicht als Kriegsgefangene behandelt. Zu ihrem persönlichen Schutz erhalten sie auf der Straße militärische Begleitung. Sie haben zunächst in einem Gasthause Wohnung genommen, werden nun aber auf die Kasernen verteilt und dort einquartiert.

Eine nette Geschichte vom Generaloberſten von Hindenburg

teilt das „Daheim" mit:

„Der hervorstechendste Zug seines Wesens ist eine geradezu klassische Ruhe, die durch nichts aus der Fassung zu bringen ist. Je mehr alles um ihn her zappelt, um so ruhiger wird er. Und da seine Ruhe verhaltene Energie, nie Lethargie ist, blickten alle seine Leute von jeher mit schrankenlosem Vertrauen zu ihm auf. Dabei ist Paulchen Hindenburg, so nennen ihn die Kameraden, ein tief religiöser Mann, ein äußerst wohlwollender Vorgesetzter, ein treuer Freund und gemütlicher Gesellschafter. Er sitzt allerdings oft still in fröhlicher Runde, war aber nie ein Spielverderber und hat einen famosen, trockenen Humor. Auch er wird sich noch gern, wie die anderen Generalstäbler, der Uebungsreise ins Thüringer Land erinnern, wo sie ermüdet vom Inselberg nach Friedrichroda kamen und von einem der Teilnehmer, Major Perthes, in die großväterliche Villa Perthes geführt wurden. Hindenburg hatte das nicht verstanden und glaubte sich in einem Gasthaus. Breit und schwer sank er in einen Stuhl. Stühle und Pferde mußten nämlich extra für ihn angeschafft werden. „Bier her", rief er. „Kommt gleich", sagte dienstbeflissen Perthes. „Und ich bin so durstig! Was ist denn das für eine Wirtschaft hier?" „Das Haus meines Großvaters!" antwortete Perthes freundlich.

1903 wurde Hindenburg kommandierender General in Magdeburg, bekam also das 4. Armeekorps. Ich weiß, daß heute sich niemand mehr über die Heldentaten ihres Generals freuen wird als die Bewohner Magdeburgs und der Altmark, mit denen ihn ein ganz besonderes Band der Liebe und Dankbarkeit verknüpft. Unvergessen bleibt ihnen seine aufopfernde Hilfe während der furchtbaren Ueberschwemmungen des Jahres 1909, wo die Deiche brachen bei Osterholz. Unermüdlich war er selbst dabei, sandte immer neue Hilfe durch Pioniere und wendete das Schlimmste von den betroffenen Gegenden ab. Man sieht, Exzellenz von Hindenburg versteht sich auf Wassersnöte jeder Art."

Gegen den müßigen Klatsch

richtet sich folgende Bekanntmachung des Erfurter Garnisonkommandos:

„Es ist wiederholt die Wahrnehmung gemacht worden, daß aus dem Felde zurückkehrende Militärpersonen über die Vorgänge und Ereignisse im Felde, über die sie aus eigener Wahrnehmung gar nicht unterrichtet sein können, allerlei den Tatsachen widersprechende Nachrichten verbreiten. Dies tun sie teils freiwillig, vielfach aber auch infolge der vielen eindringlichen Fragen der Bevölkerung, die die Betreffenden nach ihrem Gutdünken und zum Teil auch, um sich wichtig zu tun, beantworten. Unwahre Gerüchte und Klatschereien, die auf diese Weise entstehen, sind gerade in dieser großen, ernsten Zeit nicht nur unseres Volkes unwürdig, sondern auch geeignet, **den größten Schaden anzurichten.** Es wird deshalb gegen alle Militär- und Zivilpersonen, die sich an derartigen Klatschereien beteiligen, ohne Ansehen der Person in der schärfsten Weise vorgegangen und ihre gerichtliche Bestrafung herbeigeführt werden. — Ein hoffentlich recht wirksamer Erlaß; es ist geradezu bedauerlich, daß es überhaupt nötig ist, daß ein solches „Klatschverbot" erlassen werden muß.

Brachwitz, 12. Okt. (Kriegerfürsorge.) Heute ist die zweite Sendung mit Liebesgaben für die im Felde stehenden Krieger abgegangen. Die nächste Versammlung für die Strickenden findet am Sonntag um 4 Uhr in der Gastwirtschaft von Herrn Mieth statt.

K. **Bitterfeld**, 11. Okt. (Verschiedenes.) Aus Anlaß des Falles von Antwerpen fand am Sonnabend abend 8½ Uhr auf unserm Marktplatze eine von den hiesigen Männergesangvereinen veranstaltete große Sieges- und Dankfeier statt, an der sich alle Schichten der Bevölkerung zahlreich beteiligten. — Von einem Freunde des Vaterländischen Frauenvereins, dem Rentner H. Schmidt, der schon oft in hervorragender Weise sein warmes Interesse für gemeinnützige Angelegenheiten bekundet hat, wurden dem hiesigen Zweigverein in Anbetracht der jetzigen schweren Zeit 1000 Mk. in einer deutschen Reichsschatzanweisung als Geschenk überwiesen. — Dem Evangel. Jungfrauenverein ist für einen Ballen übersandter warmer Wintersachen für unsere Krieger ein Dankschreiben der Abnahmestelle aus Magdeburg zugegangen. — Im Kampf fürs Vaterland fielen: Gefr. Schulpig aus Gremmin (Garde-Gren.-Regt. Nr. 4), Musk. Heinrich aus Niemegk, Musk. Kilian aus Schwemsal und Res. Mehland aus Holzweißig. — Mit dem Eisernen Kreuz wurde ausgezeichnet Stabsarzt Dr. Curschmann aus Wolfen. — Zur Bildung von Jugendkompagnien hatte sich heute nachmittag die männliche Jugend unserer Stadt in der Turnhalle des Knabenvolksschulgebäudes versammelt. Fast 300 junge Leute hatten sich eingefunden. Der Leiter des Ganzen ist der Adjutant des hiesigen Bezirkskommandos Leutnant Mahr, dessen Stellvertreter und Leiter der Kriegsjugendabende Pfarrer Liz. Gelshorn. An der Spitze der zunächst gebildeten drei Kompagnien stehen: Polizeikommissar Heinrich, Gerichtsvollzieher Borrmann, Reichsbankbeamter Teich und Steuer-Supernumerar Welsch.

Querfurt, 12. Okt. (Militärische Jugendpflege. — Pensionierung. — Heldentod.) Zur Besprechung des ministeriellen Erlasses über die militärische Jugendpflege hatte Herr Landrat von Helldorff die Ortsausschüsse für Jugendpflege, die Lehrer und Geistlichen, sowie alle Interessenten der Jugendpflege eingeladen. Herr Seminaroberlehrer Hemprich aus Merseburg hielt einen Vortrag über „Die Jugendpflege während des Kriegszustandes". Er verlangte die Heranziehung der Jugendlichen vom 16. bis 20. Jahre zu militärischen Uebungen, in Jugendkompagnien und Korporalschaften, Veranstaltung von Kriegsjugendabenden, Heranziehen von Helfern und Leitern aus den Kriegervereinen, Eintragenlassen der Jugendlichen in die Jugendstammrolle. Die Darbietungen fanden allgemeinen Beifall. Mit der Ausführung der angegebenen Arbeiten wird sich der im vorigen Jahre auf Anregung des Herrn Landrats von Helldorff ins Leben getretene Ortsausschuß befassen. — Herr Pfarrer Liebe-Obhausen-Petri ist nach 26jähriger segensreicher Wirksamkeit in dieser Gemeinde in den Ruhestand getreten. Ihm wurde der Rote Adlerorden vierter Klasse vom Superintendenten Rosenthal überreicht. — Den Heldentod für Kaiser und Vaterland erlitten Gustav Frischbier aus Nemsdorf, Wilhelm Lachmund aus Wippach, Rudolf Vahrenkamp aus Gatterstedt und Franz Jakob aus Querfurt.

× **Freyburg** (U.), 12. Okt. (Vom Kriege.) Der durch einen Schuß im Rücken verwundete Hauptmann im Landwehr-Regiment Nr. 17 Paul Knabe, Teilhaber der Sektkellerei Kloß & Förster, hat das Eiserne Kreuz erhalten. — Der im Felde stehende Hauptmann d. L. Zwirnmann, Amtsgerichtsrat hier, Vorsitzender des Saale-Unstrut-Elster-Kriegerbezirks, ist zum Major ernannt worden. — In französischer Gefangenschaft, in der Nähe der spanischen Grenze, befindet sich Wehrmann (Jäger-Bataillon Nr. 4) Otto Berger, Sohn des verstorbenen Glasermeisters Gustav B.

Z. **Annaburg**, 13. Okt. (Ertrunken.) Im nahen Naundorf fiel das zweijährige Söhnchen des Landwirts Kühnast in die Jauchengrube und ertrank.

M. **Mühlberg** (Elbe), 12. Okt. (Vom landwirtschaftlichen Verein.) Der hiesige landwirtschaftliche Verein gedenkt auch im gegenwärtigen Winterhalbjahr seine Vortragssitzungen in der üblichen Weise abzuhalten. Die erste fand am Sonntag im „Schwan" statt und nahm einen der gegenwärtigen großen Zeit würdigen Verlauf. Die erste Angelegenheit, mit der man sich sodann befaßte, war die Beteiligung an den vaterländischen Spenden, für die zurzeit allenthalben bereitwillig Opfer gebracht werden. Der Verein beschloß einstimmig gemäß dem Vorschlag seines Vorsitzenden, sich mit 500 Mark an diesen Spenden zu beteiligen. Auch zur Beschaffung von Liebesgaben für die im Felde stehenden Truppen wurden über 300 Mk. geopfert, welche ursprünglich als Beihilfe zu einer im Sommer nach Staßfurt ausgeführten Reise an einige 30 Mitglieder aus der Vereinskasse gezahlt werden sollten. Alle Beteiligten verzichteten zu Gunsten unserer wackeren Truppen auf diese ihnen zustehende Vergünstigung. Der darauf folgende Vortrag des Herrn Winterschuldirektors Hemeter aus Elsterwerda behandelte das Thema: „Die durch die Kriegslage veränderten Verhältnisse in der Landwirtschaft und die zu ergreifenden Maßnahmen."

V **Quedlinburg**, 10. Okt. (Kriegsspende des Harzklubs.) Der Harzklub-Zweigverein stimmte in seiner heutigen Sitzung dem Antrage auf Bewilligung von 10 000 Mk. aus dem Vermögen des Harzklubs zu einer freiwilligen Kriegsspende zu und bewilligte außerdem noch 1000 Mk. aus den Mitteln des Zweigvereins. Was die Verwendung der Spende anbetrifft, so geht der Wunsch der Versammlung dahin, die Gemeinden und die Zweigvereine im Harz dadurch in den Stand zu setzen, erholungsbedürftigen Feldzugsteilnehmern im nächsten Jahre den Aufenthalt im Harz zu erleichtern und die kleinen, durch den ausfallenden Fremdenverkehr geschädigten Harzorte bei der Ausführung der im Interesse des Harzklubs liegenden Arbeiten zu unterstützen.

= **Heiligenstadt**, 11. Okt. (Tödlich verunglückt) ist gestern der bei der Dreschmaschine tätige Schlosserlehrling Bruno Bierwisch in Bischhausen. Beim Einfädeln der Nadel an der Strohpresse vergaß er den Absteller zu beseitigen, worauf ihn die Presse derart zusammendrückte, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

—e— **Frose** (Anhalt), 13. Okt. (Sammlungsergebnis.) Das Ergebnis der am Sonntag abend nach dem Kriegsgottesdienst veranstalteten Kollekte zu Liebesgaben für das Anhaltische Infanterie-Regiment Nr. 93 brachte über 70 Mk. ein. — Auch die Rote-Kreuz-Sammlung in hiesiger Gemeinde hat wiederum ein recht erfreuliches Ergebnis gezeitigt. Den Spendern herzlichen Dank. Die Sammlung wird geordnet und heute der Sammelstelle Ballenstedt überwiesen. Ueber das endgültige Ergebnis werden wir später berichten.

V **Arnstadt**, 11. Oktober. (Der erste Schnee in Thüringen.) Auf den Höhen des Thüringer- und Frankenwaldes hat es in den letzten Tagen bei scharfen nordwestlichen Winden geschneit. Auch Schwärme von Schneegänsen sind schon in verschiedenen Gegenden beobachtet worden.

Aus Halle und Umgebung.

Halle, den 13. Oktober.

Das Eiserne Kreuz.

Dem Kommandeur des Ref.-Inf.-Regts. Nr. 36, Oberstleutnant von Roques, bis zum Ausbruch des Krieges Oberstleutnant beim Stabe im Füs.-Regt. Nr. 36 in Halle und Vorsitzender des Wehrkraftvereins Jungdeutschland, ist das Eiserne Kreuz erster Klasse verliehen worden.

Der Sohn des Hutfabrikanten G. Nicolai, Leipzigerstraße 13, Oberleutnant Carl Nicolai, hat das Eiserne Kreuz erhalten.

Der Oberleutnant Jacobsen im Feldart.-Regiment Nr. 71 hat das Eiserne Kreuz bekommen.

Leutnant des Reserve-Dragoner-Regiments 4 Otto Schultze aus Halle erhielt das Eiserne Kreuz, nachdem zwei ältere Brüder damit ausgezeichnet sind.

Einj. Unteroffizier der Garde-Kavallerie-Division, 2. reitende Batterie Lothar Hochheim hat das Eiserne Kreuz erhalten.

Otto Patry, der bekannte Schauspieler, der mehrere Jahre dem hiesigen Stadttheater angehörte und im vorigen Jahre hier in Halle als Einjähriger diente, hat sich jetzt im Kriege gegen Rußland auf einer schwierigen Patrouille, die er als Unteroffizier führte, wegen hervorragender Tapferkeit vor dem Feinde das Eiserne Kreuz erworben.

Die Kaiserin durch Halle.

Die Kaiserin durchfuhr in der vergangenen Nacht den hiesigen Personenbahnhof.

Der Liebesgabenzug des Freiwilligen Automobilkorps.

Der vom Freiwilligen-Automobilkorps in Halle bewirkte Liebesgabenzug nach Frankreich hatte, wie ja zum Teil bereits bekannt geworden ist, seinen Weg über Köln, Aachen, Lüttich, Namur, Charleroy, Maubeuge nach Chambrai genommen. Von hier ging es über verschiedene Dörfer nach Arras zu, wo man überall auf die Spuren der gewaltigen Schlacht stieß. Unsere Truppen kamen langsam, aber sicher vorwärts. Es gelang, die Liebesgaben bis kurz vor die Front an unsere heimischen Truppen heranzubringen. An einer Stelle gelangte man bis dicht vor die Feuerstellung der Artillerie. Die Halleschen Offiziere und Mannschaften empfingen mit großer Freude die Liebesgaben aus der Heimat, von denen auch noch an die 30 Kilom. weiter stehenden N.'er Jäger abgegeben werden konnte. Uebrigens war die Beförderung und Verteilung der Liebesgaben nicht ganz ungefährlich auch außerhalb der eigentlichen Feuerstellung. Denn da überall Munitionskolonnen und Gepäckwagen sich aufhielten, bei denen auch die Autos aus Halle sich befanden, so kreuzten über diesen Stellen französische Flieger und warfen Bomben herab. Einige unserer Autos machten sich noch weiter dadurch nützlich, daß sie verwundete Offiziere aus dem Gefecht nach den Lazaretten brachten. Von Chambrai wurden durch die Halleschen Autos verwundete Offiziere nach Aachen und an andere Orte gebracht. Die Expedition ist überhaupt in jeder Beziehung vorzüglich durchgeführt worden. In Aachen, wo man am Sonnabend eintraf, blieben einige Herren zurück, die die inzwischen mit der Bahn nachgeschobenen Liebesgaben nach dem Kriegsschauplatze beförderten. Die übrigen kehrten in die Heimat zurück.

Der Hallesche Hilfslazarettzug.

Die Beschaffung von Mitteln für einen Halleschen Hilfslazarettzug entsprechend dem Plane des Herrn Prof. Abderhalden ist in kurzer Zeit dank der Opferwilligkeit der Halleschen Bürger rüstig vorangeschritten, so daß die Ausführung des Unternehmens gesichert ist. Indessen müssen für die Instandhaltung des eingerichteten Zuges und für seine Versorgung mit Personal weitere größere Summen zur Verfügung stehen. Um recht viele Mitbürger zur Anteilnahme an dieser für unsere Stadt so besonders ehrenvollen Unternehmung heranzuziehen, wird Herr Geh. Med.-Rat Beneke am Freitag abend 8¼ Uhr im Auditorium maximum der Universität einen populär-wissenschaftlichen Vortrag über die „Militärischen Einrichtungen des menschlichen Körpers und was wir daran lernen können" halten, dessen Erträgnisse (Eintrittsgeld nach Belieben) jenem Zwecke dienen sollen. Ein Teil soll auch im Sinne der Fürsorge für die Unterhaltung und Ausstattung der in Halles Lazaretten weilenden deutschen Verwundeten, welche sich durch ihre Taten und Leiden das größte Anrecht auf unseren Dank erworben haben, verwendet werden. Hier gilt es manchen kleinen oder großen Wunsch im stillen zu erfüllen. Möchte auch hierzu unsere Bürgerschaft ihre Hilfe leihen! Wir verweisen auf den Anzeigenteil.

Infolge wiederholter Spionagefälle

in letzter Zeit liegt Veranlassung vor, auf die genaueste Befolgung der Bekanntmachung der Polizeiverwaltung vom 8. Oktober 1914 hinzuweisen, wonach jeder hier zuziehende Ausländer, auch wenn er sich nur ganz vorübergehend aufhalten will, sich innerhalb 12 Stunden bei der Polizeiverwaltung, Drehhauptstraße 6, Zimmer 20, zu melden hat. Die Inhaber von Gasthöfen sowie alle anderen Personen, die Ausländer aufnehmen, sind unbedingt verpflichtet, für die Befolgung der Vorschrift durch die bei ihnen Zugezogenen zu sorgen. Anderenfalls haben sie strenge Maßnahmen zu erwarten. Die Ausländer erhalten bei ihren Anmeldungen einen polizeilichen Ausweis.

Wie die Liebesgaben des Vereins ehem. 36er aufgenommen wurden.

Der Verein ehem. 36er teilt uns den Eingang folgender Liebesgaben mit: 214 Paar Strümpfe, 36 Paar Fußlappen, 150 Paar Pulswärmer, 60 Hemden, 36 Unterhosen, 30 Leibbinden, 6 Unterjacken, 4 Dtzd. Taschentücher, 1 Dtzd. Kniewärmer, 1 Dtzd. Ohrenwärmer, 1 Dtzd. Brustwärmer, 8 wollene Schals, 3 wollene Decken, 17 Kisten Zigarren, 50 Pakete Tabak, 10 Stangen Kautabak, 40 Tafeln Schokolade, 20 Pfund Wurst,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191410141-19/fragment/page=0005

Für unsere tapferen Krieger empfehle in grösster Auswahl:

Normalhemden, -Hosen, -Jacken, bastseidene Hemden, Strümpfe, Socken, Handschuhe Pulswärmer, Lederwesten, wasserdichte Westen in Halb- und Reinseide von 4.50 Mk. an — 145 Gramm Kameelhaarwesten, Strickwesten, Brustschützer, Kopfschützer, Kniewärmer, Leibbinden, wollene Decken, Tücher, Hosenträger u. s. w. —— Ledergamaschen. —— Offizierskoffer.

Fernruf 813. W. Brackebusch, Gr. Ulrichstr. 37.

..... Grösstes Spezialgeschäft für sämtliche Herren-Artikel. ..... [5488]

3 Flaschen Rum, 40 Mk. bares Geld, außerdem Seife, Streichhölzer, Briefpapier, Fußcreme, Zucker, Kakao, Tee, Pfeffermünzplätzchen u. a. Herzlichen Dank allen freudigen Gebern, Gott vergelte es. Der Verein bittet um weitere Liebesgaben. Sie werden täglich von 6½—8 Uhr abends im „Schulheiß", Poststraße 5, 1 Treppe, entgegengenommen. Innerhalb des Vereins ist außerdem eine Geldsammlung veranstaltet worden, die bisher rund 1300 Mk. ergeben hat. Von diesem Gelde sind vorläufig beschafft worden: 120 Hemden, 120 Unterhosen, 120 Paar Fußlappen, 120 Schachteln Fußcreme, 120 Tafeln Schokolade, 20 Kisten Zigarren, sowie für 225 Mk. Wolle, die von den Jungfrauen, Frauen und Freundinnen des Vereins zu Strümpfen und Pulswärmern verarbeitet worden ist. Ein Teil des gesammelten Geldes wird zur Unterstützung armer Kameradenfamilien verwendet. Die gesammelten und beschafften Stücke sind an das 1. Linien- und Reserve-Regiment 36, das 1. Bataillon des Landwehr-Regiments 36, das Landsturmbataillon Halle und das zur allgemeinen Verteilung abgesandt worden. Außerdem ist vom Verein an diejenigen Vereinskameraden, die bei der Mobilmachung anderen Regimentern zugeteilt worden sind, eine große Zahl Einzelsendungen abgegangen. Wie groß die Freude der wackeren Streiter über das Erhaltene gewesen ist, zeigen die vielen Danksagungen, die beim Verein eingegangen sind. Einige davon mögen hier erwähnt sein:

Nördlich N. . . . ., 18. Sept. 1914.

Liebe Kameraden!

Haben Sie alle tausend Dank für die gestern erhaltene Liebesgabe. Ich habe mich herzlich über Ihr Gedenken gefreut, vor allem auch darüber, daß nur wirklich praktische Sachen geschickt werden. Heute morgen habe ich bereits die beiden Sicherheitsnadeln zum Hochstecken der vorderen Mantelecken verwendet, da wir nun schon seit drei Tagen ununterbrochen im strömenden Regen marschieren. Tags Ruhe, nachts Bewegung. Wenn's doch bald mit Regnen aufhören wollte, aber vorläufig keine Aussicht. Die Versf. . . . Franzmänner arbeiten eben mit allen Schikanen, auch noch mit schlechtem Wetter. . . . .

Herzlich grüßt und dankt Ihr L. P.

A. . . . . ., 18. Sept. 1914.

Liebe Kameraden!

Für das mir übersandte Paket spreche ich Ihnen meinen verbindlichsten Dank aus. Es ist für einen Krieger immer eine besondere Freude, etwas Liebes aus der Heimat zu erhalten, noch dazu von alten, lieben Kameraden. . . . . .

Herzliche Grüße an alle Kameraden Ihr E. T.

G. . . . . (abends 9 Uhr), 18. Sept. 1914.

Meine lieben Kameraden!

Vor übergroßer Dankbarkeit weiß ich keine Worte zu finden, um mich richtig ausdrücken zu können. Sie werden sich aber meine große Freude denken können, die ich bei dem Empfange Ihres Pakets gehabt habe. Liebe Kameraden, hier im Feindesland erkennen wir erst so recht, welche großen, segensreichen Vorteile unser liebes Vaterland gegenüber dem öden, traurigen, schmutzigen Fr. . . . hat. Es zeigt uns doch so deutlich, wie schön, wie herrlich es ist, ein Deutscher sein zu können und für die Ehre und den Ruhm seines Vaterlandes kämpfen zu dürfen. Unsere Verpflegung ist ganz ausgezeichnet, nur das Wetter dürfte besser sein, denn seit Tagen regnet es in Strömen und die Wege sind grundlos geworden, aber der feste Wille nach vorn und nur der eine Gedanke zu siegen, läßt uns alle die größten Mühen und Beschwerden vergessen. Ich hoffe Ihnen, liebe Kameraden, bald mehr schreiben zu können und bin mit treudeutschem Gruß Ihr Kamerad Fr. P.

L. . . . ., 19. Sept. 1914.

Sehr geehrte und lieben Kameraden!

Vor allem sage ich für die mir gestern, Freitag, den 18. d. M. zugestellte Feldpostsendung herzlichen Dank. Es hat mir nicht nur die praktische Zusammenstellung und Verwendbarkeit der Sendung besonders Freude bereitet, sondern die Sendung an und für sich, da es die erste Sendung überhaupt war, die mich aus der Heimat erreichte. Wir sind seit 24. Aug. von Halle fort und haben bis heute noch nicht die geringste Nachricht von zu Haus. Das ist nun freilich traurig, aber Kopf oben, wir hoffen doch, daß es unseren Familien den Verhältnissen nach leidlich geht und dieselben vor Not und Entbehrung geschützt und vor allen Dingen gesund sind . . . . .

Herzlich Grüße an alle Kameraden. Hurra! H. . . . .

K. . . . . ., 20. Sept. 1914.

Unserem lieben Verein ehem. 36er sage ich meinen herzlichsten Dank für das schöne Paketchen, welches ich heute im jetzt deutschen K. . . . empfing. Die Fußlappen brauchte ich sehr nötig und auch die Seife hat ihre Wirkung nicht verfehlt, denn die letzten 14 Tage sind wir nicht viel an's Waschen gekommen. Jeden Tag Marsch bis zu 36 Kilometer, dann Biwak und wieder Marsch und dann 36 Stunden Bahnfahrt. Aber den Mut verliert niemand von uns alten Leuten. An den M. . . . . Seen wäre es uns bald schlimm ergangen, da uns das Räubergesindel mit Schrapnells und Granaten beschoß. Gott sei Dank schossen die Biester zu kurz, auch hatten es unsere Haubitzen gemerkt, welche dann gleich einige Zuckerhüte hinsandten, so daß sie in eiliger Flucht auseinanderstoben und nicht mehr ans Feuern dachten. Eine deutsche Zigarre schmeckt doch ganz anders als eine R. . . . . .

Nochmals herzlichen Dank und mit Gottes Hilfe werden wir auch mit diesem Gesindel fertig werden.

Kameradschaftliche Grüße an alle Kameraden

Gefreiter O. . . . .

Jungwehr.

Vorgestern Sonntag hatte sich in der Martinschule, Charlottenstraße, eine Anzahl Herren eingefunden, um Mitteilungen über den Erlaß der Minister vom 16. August d. J., betreffend die militärische Vorbereitung der Jugend während des mobilen Zustandes, entgegenzunehmen. Der Leiter der Versammlung, Herr Schulrat Brendel, führte nach einer Kennzeichnung unserer jetzigen Zeit aus, daß mit der Bildung der neuen vaterländischen Jugendvereinigung den bereits bestehenden Jugendwehren, Turn- und Sportvereinen nicht zu nahe getreten werden solle. Es handelt sich lediglich um solche jungen Leute, die noch keinem jener Vereine angehören, die sich aber auch gern zusammenschließen möchten, um dem Vaterlande zu nützen. Das Vaterland ruft, es braucht tapfere Männer auch nach dem Kriege. Herr Bergrat Schrader wies auf die Pflichten dem Vaterland gegenüber hin und gab Weisungen über die Einrichtung der neuen Jugendvereinigung. Diese soll Sonntags nachmittags Wanderungen ausführen, Spiele zur Kräftigung des Körpers veranstalten, wöchentlich einige Male Vorträge hören. Man denkt sich die Sache als Rekrutenschule, in der indessen nur junge Leute Aufnahme finden, die das 16. Lebensjahr erreicht haben. Sie werden in Abteilungen eingereiht mit Führern und Unterführern. Als Abzeichen dient eine schwarz-weiße Armbinde. Jede Abteilung soll 60 Mann stark sein.

Versendung von Flüssigkeiten in Feldpostbriefen.

Nach einer vom Reichspostamt an die Postanstalten erlassenen Verfügung dürfen von jetzt ab Flüssigkeiten, also auch Spirituosen, in Feldpostbriefen zur Versendung gelangen. Das Porto, das bis 40 Gramm frei ist, beträgt für Feldpostbriefe bis 250 Gramm 10 Pfg., für Briefe bis 500 Gramm 20 Pfg. Eine Gewichtsüberschreitung der Sendung ist bis zur Höhe von 25 Gramm zulässig. Die Flaschen müssen durchaus haltbar sein und oben und unten mit Sägespänen oder Watte eingepackt sein, damit, falls die Flaschen zerbrechen, die Flüssigkeit aufgesaugt und kein Schaden für die anderen Sendungen verursacht wird.

Vom neuen Hallenschwimmbad.

Heute wurde auf dem Turm des Hallenschwimmbades die bekrönende Figur aufgestellt. Sie ist von Bildhauer Mänicke nach Abnahme des Stadtbaurats modelliert und in der Kunstschlosserei von Bruno Reimer in Kupfer getrieben. Sie stellt ein schönes Zeugnis unseres Halleschen Kunstgewerbes dar. Wie wir hören soll die Figur die Wichtigkeit einer gesunden Körperpflege vorbildlichen — mens sano in corpore sano — und damit auch äußerlich dem eigentlichen höheren Endzweck des Schwimmbades sichtbaren Ausdruck verleihen.

— **Beförderung.** Der Oberleutnant Willi Jacobs, Sohn des Ober-Steuer-Inspektors Jacobs hier, ist zum Hauptmann befördert worden.

— **Ein erhebender Soldaten-Gottesdienst** fand gestern nachmittag 5 Uhr in der Kirche St. Georgen statt. Die Möglichkeit eines solchen hatte der Führer des Landsturm-Ersatz-Bataillons Nr. 5 (1. und 4. Kompagnie, Quartier Böllbergerweg und Taubenstraßenschule) geschaffen. Das Gotteshaus war von Soldaten und deren Angehörigen alsbald gefüllt. Mit dem allgemeinen Gesang des Chorals „Großer Gott, wir loben dich" wurde die Feier eröffnet. Liturgie und Predigt hielt Herr Oberpfarrer Witte. Mit dem gemeinsamen Gesange zweier Verse des Chorals „Ach bleib mit deiner Gnade" wurde die eindrucksvolle Feier geschlossen. Dem Führer, Herrn Professor Dr. Suchsland, wurde vielfach Dank gesagt für die die bedrückten Gemüter aufrichtende Feier.

— **Ende der Herbstferien.** In sämtlichen hiesigen Schulen wird der Unterricht nach beendeten Michaelisferien wieder aufgenommen.

— **40jähriges Dienstjubiläum.** Ein treuer Leser unserer Zeitung, Herr Rechnungsrat Ernst Schulze, viele Jahre beim hiesigen Telegraphenamt beschäftigt, war, geistig und körperlich frisch, am 10. Oktober 40 Jahre im Dienst der Reichspost- und Telegraphenverwaltung, aus welchem Anlaß ihm mancherlei Aufmerksamkeiten aus dem Kreise seiner Berufsgenossen und -genossinnen zuteil geworden sind. Hervorzuheben hierbei ist, daß er die letzten 20 Jahre ununterbrochen den Gemeindekörperschaften der hiesigen Johannesgemeinde angehört, in deren Aemtern er auch jetzt noch steht. Auch auf dem Gebiet der Jugendfürsorgeerziehung ist er tätig gewesen. Möge ihm noch ein reichgesegneter Lebensabend beschieden sein.

— **Militärisches.** Die Oberleutnants der Landwehr-Feldartillerie 1. Aufgebots Gehlen und Keutel in Halle wurden zu Hauptleuten befördert.

In der St. Georgenkirche findet am 14. Oktober, abends 8 Uhr, Kriegsbetstunde mit anschließender Abendmahlsfeier statt, die von Herrn Pastor Hellmann gehalten wird.

— **Zoologischer Garten.** Am nächsten Donnerstag, abends 8 Uhr, findet im Saale des Zoologischen Gartens ein vaterländisches Konzert statt, dessen Ertrag für die Hilfsbedürftigen und Flüchtlinge aus Ost- und Westpreußen bestimmt ist. Ausführende sind: das Hallesche Stadttheater-Orchester unter Leitung von Hans Hermann Wehler, 1. Kapellmeister an unserm Stadttheater, und der „Männergesangverein Halle a. S. 1911" unter Leitung seines Dirigenten Herrn Königl. Musikdirektor W. Wurffschmidt. Aus dem orchestralen Teile des Programms nennen wir die Ouvertüren zu „Der Freischütz" von Weber, „Wilhelm Tell" von Rossini, „Tannhäuser" von Rich. Wagner, ferner das Vorspiel zu „Die Meistersinger von Nürnberg" und den „Kaisermarsch" von Rich. Wagner. Mit Begleitung des Orchesters wird das Dankgebet aus den Altniederländischen Volksliedern zum Vortrag gelangen. (Siehe heutiges Inserat.)

— **Hallische Singakademie** (Leitung: Königl. Musikdirektor Willi Wurffschmidt). Auch unsere Hallische Singakademie nimmt von jetzt ab ihre Proben wieder auf. Sie wird am Bußtag ein geistliches Konzert veranstalten, dessen Programm nicht nur der Bedeutung dieses Tages entsprechen, sondern auch den herrschenden Zeitverhältnissen Rechnung tragen wird. In der Hoffnung und Erwartung späterer weiterer Siege wird die Hallische Singakademie als Händelaufführung den gewaltigen, von kriegerischem Geiste erfüllten Kampf- und Siegesgesang, Händels Judas Maccabaeus bringen. Zuletzt ist dann eine Aufführung von Beethovens Missa solemnis in Aussicht genommen. Es wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß die Proben von jetzt ab erst um 7½ Uhr beginnen und regelmäßig Mittwochs in der Talamtschule, Dreihauptstraße 5, abgehalten werden.

— **Hallesche Tageschronik.** Seit einiger Zeit ist die 20jährige Näherin (Arbeiterin) Martha Lehmann in zahlreichen Fällen als Schlafstellenbetrügerin und Diebin unter dem Namen Schaaf, Emmy Sauer und Junke hier aufgetreten, ohne daß es gelungen ist, ihre Festnahme veranlassen zu können. Die Lehmann hat als besonderes Kennzeichen entzündete Augenlider und einen roten Fleck auf der Oberlippe. Alle Personen, die die Lehmann kennen, werden gebeten, sie bei den nächsten Schutzmannsposten festnehmen und der Kriminalpolizei, Dreihauptstraße 6, Zimmer 20, zuführen zu lassen. — Ein wegen Diebstahls von Liebesgaben im Hauptpostgebäude festgenommener Lehrling hat zugegeben, dort auch am 30. September einen Brief mit einer Tafel Schokolade entwendet zu haben. Dieser war ein Zettel beigefügt, der bei dem Diebe vorgefunden wurde. Er beginnt: „Mein lieber Erich! Anbei sende ich Dir eine Kleinigkeit, laß sie Dir gut schmecken. Die Schokolade mußte ich teilen wegen dem Gewicht. Papas Post ist unterwegs, hoffentlich bekommst Du das Paket bald, bevor Du ins Feld ziehst." Der Schluß lautet: „Denk an Deine Schwester. Tausend Grüße und Küsse." Die Absenderin wird ersucht, sich bei der Kriminalpolizei, Dreihauptstraße 6, Zimmer 36 oder 37, zu melden.

Kunst und Wissenschaft.

Stadttheater.

„Wilhelm Tell".

Das unserm Volke so besonders vertraute Schauspiel „Wilhelm Tell" ist geradezu das Drama der Freiheit genannt worden, wiewohl doch die eine solche Bezeichnung begründende Beteiligung des Volkes an der Erwerbung der Freiheit ziemlich in den Hintergrund tritt. Nach dem gewaltigen Anlauf, den das Volk in der herrlichen Mütlierverbrüderung nimmt, ist es eigentlich mit seinem eigenen Handeln im Drama fehst so gut wie vorbei. Aber neben all den vielen und oft gerühmten Schönheiten dieses echten Schillerschen Volksstückes liegt eben doch in dem schließlichen Ergebnis der drei nebeneinander hergehenden und miteinander vereinigten Handlungen der wahre Grund dafür, weswegen unser deutsches Volk sich den Tell von Schiller zum Lieblingsstück erkoren hat, der wahre Grund dafür, daß es in der Zeit der Befreiungskriege unsere deutschen Brüder so begeisterte, wie es für unsere gewaltigbewegte Gegenwart wieder so passend ist: Nichts Neues wollte das Schweizervolk erringen, es wollte bewahren und erhalten, was es besaß, was es war. Es galt die ruhige Entwicklung seines friedlichen und freien Lebens gegenüber der die Freiheit bedrohenden, rücksichtslosen, kein auch noch so bedenkliches Mittel scheuenden Hausmachtspolitik der Habsburger. Der Vergleich zu unsern jetzigen ähnlichen Verhältnissen liegt allzu nah! So spricht Schiller im Wilhelm Tell auch heute zu uns, wie er zu unsern Vorfahren redete. Er stärkt, er ermutigt, er entflammt!

Die Wahl des Stückes löst also viel Freude aus — doch die Aufführung? Offen gestanden, es würde zu weit führen, in eine Auseinandersetzung mit der Einrichtung des Stücks und mit der Leitung der Aufführung einzutreten. Nicht etwa aus Raummangel, aber die Zeit, in der wir leben, erscheint nicht dazu angetan. Die Oeffentlichkeit, für die wir mit dem Theater arbeiten, muß ihre Aufmerksamkeit mehr dem Drama des Lebens als dem der Bühne zuwenden. Alle Schwierigkeiten, die der starke, beinahe shakespearesche Wechsel der Szenen im Tell bietet, berücksichtigt, die Notwendigkeit berschiedener Stürzungen zugegeben, ließe sich doch gegen mancherlei ein gewisses Bedenken erheben. Das jedenfalls muß als sicher gelten, daß die Fähigkeiten der Spielleitung wie des einzelnen Schauspielers gemessen werden müssen, jetzt und auch in Zukunft, am klassischen Drama.

Die Aufführung war eine Probe auf die Kunst der vielen neuen Kräfte, die das Theater beschäftigt, — für so manchen eben noch eine zu schwere. Es scheint, daß auch aus den Reihen der Schauspieler sehr viele tüchtige dem Rufe zur Fahne folgen mußten. Von den Frauenrollen und den weniger in den Vordergrund tretenden Figuren zunächst abgesehen, befriedigten so gut wie ganz eigentlich nur der Tell Paul Beckers, natürlich der Stauffacher Albert Friedrichs und der Attinghausen Adolf Steinmanns. Paul Becker brachte bei seinem Tell in der Apfelschußszene vor dem Schuß die gewaltige innere Erregung des Mannes sehr richtig zu gutem Ausdruck, mehr als sie in den Worten Schillers liegt, dagegen muß er in dem Monolog größere Wucht zeigen, was auch den eingehenden Betrachtungen entsprechen würde. Der Welchthal (Fritz Feher) erreichte in der großen Szene des ersten Aktes bei der Nachricht von dem schlimmen Geschick des Vates nicht die notwendige Lebendigkeit. Auch E. vom Weber spielte seinen Walter Fürst viel zu weich. Der im Drama selbst schon wenig befriedigende Rudenz wurde dem Zuschauer durch die unvollendete Wiedergabe Otto Tiedemanns nicht nähergebracht, und auch Michael Jsailowits paßte nicht für die Rolle Geßlers. Vor allem fiel in seiner Sprache ein fremder Akzent unangenehm auf. Die weiblichen Figuren treten an sich im „Tell" weiter zurück und haben keine besonderen Schwierigkeiten. Für Tells Gattin (Trude Tandar) kann man sich wohl eine Reihe passenderer hauswirtschaftlicher Arbeiten denken als die Beschäftigung am Waschfaß. Neben einigen unvollkommenen Bühnenbildern hatten doch auch andere ihre alte Wirkung nicht verfehlt; deshalb wurde mit dem Beifall, namentlich seitens der Jugend, nicht gespart.

Dr. Arthur Bierbach.

*

Geistliches Konzert in der Marktkirche.

Daß ein geistliches Konzert gerade in der jetzigen Zeit eine ganz besondere Bedeutung hat, bewies die Veranstaltung des Verbandes Halle-Thüringen der Deutschen Reichsfechtschule am Sonntage. Nicht allein der gute Zweck, der dem hiesigen Nationalen Frauendienst galt, ließ eine so große Hörerschar unsere Marktkirche aufsuchen, sondern für viele bedeutete das Kirchenkonzert den weihevollsten und würdigsten Ausdruck für das, was sie in diesen Tagen bewegt.

„Gott allein ist König,
Der stets zu helfen weiß.
All' Rühmen ist zu wenig
Die Feind er leicht zerschmeißet
Durch seines Namens Kraft.
Wie Schnee ihr Kauf verfleuget,
Und wider ihn nichts schafft."

Dieser Choral Haßlers, des ehemaligen Organisten der Marktkirche, traf wohl die Stimmung der Erschienenen am besten. Jedenfalls verlieh der Chor, vom gleichen Gefühl beseelt, gerade diesen Versen besonderen Ausdruck.

Die Leistungen des verstärkten Stadt-Singechors unter Leitung Herrn Karl Klanerts waren bis auf die letzte Darbietung, die Bachsche Motette „Sei Lob und Preis mit Ehren" ganz vorzüglich, nur war stets der Uebergang vom forte zum piano und umgekehrt zu schroff. Während die Pianostellen wunderboll einheitlich von den einzelnen Stimmen herausgebracht wurden, stachen beim Forte die Soprane etwas stark hervor. Die Bachsche Motette litt leider unter einer wenig sicheren Führung der einzelnen Stimmen. Herr Paul Klanert eröffnete den Abend mit einem Orgelsolo von Bach: Fantasie in g-moll, die Herr Kl., abgesehen von Mängeln in der Abstufung der einzelnen Tonfarben und -stärken, mit vieler Wärme vorzutragen wußte. Treffliches bot Herr Konzertmeister Hans Schmidt in einem Schubertschen „Gebet" und einer Bachschen „Air", beides für Geige und Orgel. Besonders wohltuend wirkte in dem prächtigen, himmelanstrebend-gotischen Raume der starke, doch weiche Ton seiner Geige. Wohl die beste Leistung des Abends waren die gesanglichen Darbietungen Fräulein Lucie Elzes, die für Fräulein M. Schlesinger aus Leipzig eingetreten war. Ihr zarter doch kräftiger, ihr weicher und voller doch klarer Sopran brachte im Verein mit der ausgezeichneten Akustik der Marktkirche herrliche Wirkungen hervor. Die Arie: „Höre, Israel, höre des Herrn Stimme" aus Mendelssohns „Elias" war vom ersten Ton bis zu dem kraftvollen Schluß:

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191410141-19/fragment/page=0006

„Weiche nicht, denn ich bin dein Gott, ich stärke dich" ein vollkommener Genuß. Die beiden Gesänge „Sei still" von Raff für das zuerst vorgesehene „Herr schicke, was du wilt" (nicht willst, wie im Gesangverzeichnis zu lesen war) und „Meine Seele ist stille" von Emmerich waren durchweht von einem feinen und weihevollen Stimmungsgehalt, den Fräulein Elze ausdruckssicher erschöpfte.

Es wäre wünschenswert, wenn uns derartige Kirchenkonzerte in diesen Tagen häufiger geboten würden, besonders wenn sie uns Klassiker wie Bach, Mendelssohn, Schubert, Hugo Wolf u. a. in zum Teil vollendeter Wiedergabe vermitteln. —gpk.

*

Hermann Löns und A. Dessauer gefallen.

Zwei bekannte deutsche Schriftsteller haben im Kampfe für das Vaterland ihr Leben gelassen: Hermann Löns und A. Dessauer, der eine ein Hannoveraner, der andere ein echter Oberbayer, beide tiefe deutsche Naturfreunde. Löns ist neben Achleitner der bekannteste Jagdschriftsteller. Mit sonnigem Humor schildert er die Wälder, die Triften, Jagdausflüge, das Heideland. Dem Dichter, der erst 48 Jahre alt in Frankreich fiel, wird eine große Gemeinde ein treues Andenken bewahren. — Auch um Dessauer trauern Tausende. Er war der Führer der Alpinisten. Seine Artikel in der Alpenzeitschrift gehören mit zu den schönsten der Alpenliteratur. Seine in den Bergen spielenden Erzählungen und Romane haben viele erst zu wahren Alpinisten gemacht. Dr. Dessauer, von Haus aus Arzt, ist auch als „Herausgeber" der Tourenapotheke bekannt geworden. Dessauer ist als Stabsarzt eines bayerischen Feldartillerieregiments bei Chaton gefallen.

— **Aus dem Büro des Stadttheaters wird uns geschrieben:** Während heute abend 8 Uhr das großzügige Opernwerk Heinrich Zoellners „Im Jahre 1870/71" zur Darstellung gelangt, soll morgen am Mittwoch den weitesten Schichten der Bevölkerung Gelegenheit zum Genuß eines klassischen Werkes gegeben werden. Die Karten zur sogenannten Nachmittags-Schülervorstellung von „Wilhelm Tell" sind für jedermann zu haben, was früher nicht der Fall war, und was jetzt in der Erwartung eingeführt ist, daß das herrliche Werk unseres größten deutschen Dramatikers gerade in der jetzigen Zeit anregen und erheben dürfte. Auch für die Abendaufführung von Flotows Oper „Martha" haben Schülerkarten zum Preise von 1,30 Mk. Gültigkeit. Am 15. Oktober wird Rudolph Christians als Bolz in Freytags „Journalisten" gastieren. Das Gastspiel des großen Menschendarstellers findet jedoch keineswegs etwa zu erhöhten Preisen, sondern zu gewöhnlichen Schauspielpreisen statt. Die Billets werden schon jetzt ohne Vorbestellgebühr jederzeit an der Theaterkasse ausgegben. In Vorbereitung befindet sich Carl Maria von Webers klassische Märchenoper „Oberon", die wiederum unter größter Prachtentfaltung zur Aufführung gelangen soll.

— **Ein Denkzettel an zwei Verleumder Deutschlands.** Der Maler Ferdinand Hodler in Genf und Professor Aristi de Sartorio in Rom haben von der Münchener Sezession folgenden Brief erhalten: „Wir erblicken in dem Wortlaut Ihres Protestes gegen die erlogenen Greueltaten deutscher Truppen nicht nur eine törichte Leichtgläubigkeit, sondern auch den Ausdruck einer gehässigen Gesinnung gegen unser ganzes Volk und haben Sie deshalb aus unserm Verein ausgeschlossen." Ferner ist Hodler aus dem Wallraf-Richartz-Museum in Köln entfernt. Dort hängt mitten zwischen den Bildern eine Tafel, auf der zu lesen steht: „An dieser Stelle hing ein Bild von Ferdinand Hodler, der sich nicht gescheut hat, einen Genfer Protest mit zu unterzeichnen, in dem die Rede ist von einem ungerechtfertigten Attentat der Vernichtung der Kathedrale in Reims, das nach der beabsichtigten Zerstörung historischer und wissenschaftlicher Schätze in Löwen einen neuen Akt der Barbarei bedeute und die ganze Menschheit herausfordere."

Sportnachrichten.

— **Jagdliches.** Bei Querfurt wurden von 40 Schützen 371 Hasen und 75 Rebhühner erlegt.

Büchertisch.

Der Deutsche Landwirtschaftsrat hat die zweite Ausgabe der „Uebersicht über die amtlichen Maßnahmen während des Krieges, die für Landwirtschaft, Volksernährung und Verpflegung von Heer und Marine besonderes Interesse haben", herausgegeben, die sich auf die Zeit vom 31. Juli bis 30. September erstreckt. Die Schrift ist im Verlage von Parey, Berlin, erschienen.

Sammlung für die Ostpreußen.

Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co.

C. Krütgen 10 M, Frau Andreae 15 M, Frau R. Loed 100 M, Frau L. Troitzsch, Petersdorf 100 M, Amtsgerichtsrat Stark 20 M, Louis Stoye 2 M, M. E. 20 M, Hermann Strauß 25 M, H. W. 1 M, Elisabeth Höpfner 5 M, Frau H. 10 M, Johannes Bernhardt 50 M, Wilh. Jordan 50 M, Oberpostpraktikant Dr. Wagner 20 M, L. 10 M, H. H. 50 M, Frau Angermann 20 M, Frau A. Leutert 10 M, R. Rath 10 M; zusammen 528 M.

Bankgeschäft Ernst Haaßengier & Co., Halle (Saale).

Frau L. P. 30 M, Conrad Hirle 20 M, Bergassessor G. Klein 25 M, Frau Noack 3 M, Ernst R. 5 M, Skatgesellschaft B. D. G. K. 25 M; zusammen 108 M.

Bankgeschäft Frenkel & Poetsch, Halle (Saale).

Frau von Fragstein 10 M, F. K. 10 M, Skatabend Bahnhof Trotha 1,50 M, Otto Deparade 3 M, Ungenannt 20 M, W. P. 10 M, M. S. 10 M; zusammen 64,50 M.

Gewerbebank, e. G. m. b. H., Halle (Saale).

Willy Schmidt 2 M, G. E . . . . dz 3 M, August Schenkling 3 M, Klasse IV des Stadtgymnasiums 6,70 M, R. R. 1 M, Fr. S. 3 M, Insassen des Paul-Riebeck-Stiftes 51,10 M; zusammen 69,80 M.

Friedmann & Co., Halle (Saale).

Herm. Mühlpfordt, Gr.-Kugel 2 M, Lehrer Karl Klauß, hier 10 M, O.-Post-Ass. Blume, hier 2 M, Insp. Bergt, Reideburg 2 M, Rud. Standtmeister, Bennstedt 20 M; zusammen 36 M.

Bankhaus H. F. Lehmann, Halle (Saale),
in der Zeit vom 29. September bis 5. Oktober 1914 eingegangen.

L. 10 M, P. & H. Gäbler 10 M, Eisenbahndirektionspräsident Seydel 100 M, Ungenannt 100 M, Ungenannt 20 M, J. M. Hilpert 5 M, M. G. 3 M, Professor Bechtel 50 M, Frau Emma Eisfeld 50 M, M. Petzold 5 M, Frau Adam, Dölau 2 M, W. Jordan 20 M, Karl Lindow 5 M, Kegelklub „Fest und Treu", Aktienbierbrauerei 15 M, C. Richter, Mittelschullehrer 20 M, Frau Rudolph 1 M, Klasse IIIb des Stadtgymnasiums 3,15 M, von Glinski, Oberpostassistent 3 M, Koch, Klasse VI 3 M, W. K. 5 M, L. D. 3 M, Emil Spengler 5 M, Koblenz, Fienstedt 5 M, W. Friedrich 10 M, Frl. Rudo 10 M, Frl. Olawsky 10 M, Apotheker Steffens 50 M, Fr. Louise Flötz 2 M, Frau L. T. 20 M, Kirchhof, Nordstr. 9 10 M, Geheimrat Conrad 50 M; zusammen 607,15 M.

Bankhaus Reinhold Steckner, Halle (Saale),
vom 30. September bis 6. Oktober 1914.

Geh. Rat Lücke 20 M, A. Grotowsky 15 M, Ungenannt 15 M, Cl. Sch. 10 M, Frl. Hertig 2 M, Frau Vogler, Dölau 20 M, E. M. 21 M, R. K. 10 M, Frau A. Meißner 10 M, E. R. 10 M, Bindseil 30 M, Frau Kommerzienrat Anna Lüttig 500 M, Verein der Brandenburger 7,50 M, F. Frenzel 10 M, Verein der Schlosser und Dreher der Kgl. Hauptwerkstätte, Halle (Saale) 20 M, Karau 5 M, Wilh. Garke 25 M, Frau Hel. Clemens 25 M, Ungenannt 10 M, Ungenannt 5 M, G. T. T. 20 M, Schwestern des Halleschen Diakonissenhauses 362 M, Professor Karsten 50 M, Johs. Wicke 200 M; zusammen 1402,50 M.

Insgesamt 2815,95 M. Mit den bisher eingegangenen 29 927,10 M zusammen 32 743,05 M.

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

Feindliche Flieger über Karlsruhe.

Karlsruhe, 13. Oktober. Gestern nachmittag und gestern abend erschienen feindliche Flieger über der Stadt. Das abends um 6 Uhr erschienene Flugzeug bewegte sich langsam über den Waffen- und Munitionsfabriken und den Kasernen. Wie man erfährt, entkam der Flieger unversehrt. (W. T. B.)

Wieder deutsche Flieger über Paris.

Paris, 12. Okt., abends. Heute gegen 10 Uhr vormittags flog eine Taube über Paris und warf sechs Bomben ab. Eine davon durchschlug das Glas des Nordbahnhofs und fiel zwischen zwei Waggons. Die anderen fielen auf die Rue Peuchet, die Rue Cauchois, auf den Boulevard Bessières und den Boulevard Clichy, ohne Schaden anzurichten. Fünf französische Flugzeuge nahmen die Verfolgung des deutschen auf. Es werden neue Flugzeuggeschwader in Dienst gestellt, um weiteren Angriffen von Tauben entgegenzutreten. (W. T. B.)

Der übliche französische Kampfbericht.

Paris, 13. Okt. Das amtliche Communiqué vom Kriegsschauplatz gibt keine Nachricht über Einzelheiten. Auf der ganzen Front hätten heftige Angriffe stattgefunden. An vielen Stellen hätten die Franzosen Terrain gewonnen (!), aber nirgends solches verloren. (!!) (W. T. B.)

Erfolgreiches Gefecht im Oberelsaß.

Aus Zürich meldet die „Dtsch. Tageszt g.": Nach Berichten von der elsässischen Grenze hat am letzten Mittwoch bei Altkirch und Dammerkirch in der Nähe von Belfort ein heftiges Gefecht stattgefunden, wobei die Franzosen starke Verluste erlitten und weit über die französische Grenze zurückgedrängt wurden. Viele gefangene Franzosen wurden nach Deutschland befördert. Die Teilnehmer an der Schlacht schildern die Franzosen als kampfesmüde, obwohl sie sich in der Uebermacht befanden.

Französische Sorgen nach Antwerpens Fall.

London, 13. Oktober. Die „Times" meldet aus Bordeaux: Französische Militärkreise glauben, Antwerpens Fall verlängere den Krieg. Die Deutschen könnten den Hafen befestigen und eine Basis für Zeppelin-Angriffe gegen die britische Küste aus ihm machen. Englische Militärs halten die Tage der Festungen für gezählt, da sie den gewaltigen Geschossen der deutschen Riesengeschütze nicht widerstehen könnten. (W. T. B.)

Die belgische Armee ein Trümmerhaufen.

Aus Rotterdam meldet unterm 12. Oktober der „Berl. L.-Anz.": „Nieuwe Rotterdamsche Courant" melden aus Terneuzen: Nachdem die Engländer gestern bei Quatrecht und Melle gekämpft hatten, zogen sich durch Gent auf Zeebrugge zurück Gent wurde heute von den Deutschen besetzt. Die Eisenbahn- und Drahtverbindungen sind gestört. Hierzu bemerkt das Blatt: Die Besetzung von Gent durch unsere Truppen läßt zusammen mit den Verlusten der englisch-belgischen Armee keine Zweifel daran bestehen, daß die Armee von Antwerpen nicht mehr brauchbar ist, um auf irgendeinem Kriegsschauplatz auftreten zu können. Bei dem Zustande, in dem sich die nach Ostende geflüchteten, etwa 50 000 Köpfe zählenden Trümmer befinden, würde es nicht zu verwundern sein, wenn wir sie bald zu den Zahlen der Gefangenen hinzufügen könnten.

Kämpfe bei St. Nicolas und Gent.

Nach einem Bericht aus Axel wurde am Sonntag entlang der holländischen Grenze gekämpft, namentlich bei St. Nicolas und Gent. Die Deutschen dringen unaufhörlich gegen Gent und Ostende vor. Es scheint, als ob die Belgier einen letzten Versuch machen, die Deutschen aufzuhalten. Es kostet sie starke Verluste, besonders an Reiterei. (W. T. B.)

200 belgische Chasseurs entwaffnet.

Amsterdam, 13. Okt. „Telegraaf" meldet aus Roosendaal von gestern: Eine Abteilung von 200 belgischen Chasseurs hat die holländische Grenze bei Bochanet überschritten und ist bei Philippine (Prov. Flandern) entwaffnet worden. (W. T. B.)

Wie es in Antwerpen aussieht.

Amsterdam, 13. Okt. „Nieuws van den Dag" bringen den Bericht eines Holländers, der gestern nach Antwerpen radelte. Er erzählt folgendes: Auffallend ist die geringe Zahl der beschädigten Häuser, im ganzen vielleicht 200. In den Docks war die Zahl der Schiffe auffallend, die an den Masten keine Flagge führten; nur bei einigen waren amerikanische zu bemerken. Unrichtig sei es, daß die Deutschen die Männer im Alter von 19 bis 30 Jahren aufgerufen hätten, um diese arbeiten zu lassen. Ganze Karawanen von Flüchtlingen seien bereits zurückgekehrt. Tausende von deutschen Soldaten und Matrosen durchzogen singend die Stadt, sie sahen vortrefflich aus. (W. T. B.)

Die Königin der Belgier in Ostende.

Kopenhagen, 13. Oktober. Die „Nationaltidende" meldet aus Paris, daß die Königin der Belgier in Ostende eingetroffen ist. (W.T.B.)

Die Post nach und von Brüssel.

Berlin, 13. Okt. Das Amtsblatt des Reichspostamtes enthält eine Verfügung, der zufolge zunächst nur zwischen Deutschland und Brüssel gewöhnliche und eingeschriebene offene Briefe, Postkarten, Drucksachen, Warenproben und Geschäftspapiere in deutscher und französischer Sprache, ferner Telegramme in offener Sprache zugelassen werden und zwar Telegramme nach Brüssel nur in deutscher, aus Brüssel in deutscher und französischer Sprache. Die Gebühren sind dieselben wie vor dem Kriege. (W. T. B.)

Russische Finanzpläne.

Paris, 13. Okt. Wie der Berichterstatter des „Temps" aus Petersburg meldet, wird die russische Regierung, um die Kriegskosten zu decken, mehrere Steuern erhöhen, so die städtische Immobiliensteuer, die Mietssteuer, die Zölle usw. Die Regierung berechnet die hieraus entstehenden Mehreinnahmen auf 400 Millionen Rubel. Ferner beabsichtigt die Regierung die Einführung einer Frachtsteuer, deren Ertrag auf 200 Millionen Rubel berechnet wird, und einer Einkommensteuer, die 150 Millionen Rubel einbringen soll. Beide Steuerobjekte sollen der Duma unterbreitet werden, die hierzu auf die erste Hälfte des November einberufen werden soll. Die Führer aller Parteien sollen geäußert haben, daß sie die Regierungsentwürfe debattelos annehmen würden. Der Gesamtertrag der Finanzreform werde von der Regierung auf eine Milliarde Rubel geschätzt. Sollten diese Einnahmen die Ausgaben nicht decken, so beabsichtigt der Finanzminister eine weitere Anleihe von einer Milliarde Rubel aufzunehmen, deren Erfolg jetzt schon feststehen soll. (W. T. B.)

Die Russen von den Persern geschlagen.

Konstantinopel 13. Okt. „Ikdam" erfährt von unterrichteter Seite, daß die persisch-kurdischen Stämme bereits einen dritten Angriff auf die Russen unternommen hätten, wobei diese geschlagen wurden. Die Kurden eroberten zwei Kanonen und nahmen drei Offiziere gefangen. Ungefähr 50 russische Soldaten fielen. Die Stadt Urmia, in welche die geschlagenen russischen Truppenabteilungen flüchteten, ist voll von Verwundeten. Die Kurden sollen sich Urmia bis auf zwei Wegestunden genähert haben. (W. T. B.)

Die englischen Botschaftsdamen verlassen Konstantinopel.

Wie der „Frankf. Ztg." aus Konstantinopel gemeldet wird, hat der englische Botschafter Mallet die Damen der Botschaft aufgefordert, am Montag Konstantinopel zu verlassen. Lady Beaumont, die Frau des englischen Botschaftsrates, erklärte dem Botschafter, wenn dies nur ein Wunsch von ihm sei, wolle sie vorziehen, in Konstantinopel zu bleiben. Mallet erwiderte, es sei kein Wunsch, sondern ein Befehl, dem sich die Damen, ohne nach den Gründen zu forschen, fügen müßten. (Lok.-Anz.)

Die Kanadier!

Paris, 13. Okt. Dem „Temps" wird aus Montreal gemeldet, daß die Stärke des kanadischen Freiwilligen-Regiments auf vier Doppelkompagnien mit einem Radfahrerkorps festgesetzt sei. Die Stadt Quebec werde ein Panzerauto mit einem Schnellfeuergeschütz stellen. (W. T. B.)

Das Befinden Giulianos.

Rom, 13. Okt. Nach dem heute ausgegebenen Krankheitsbericht ist in dem Befinden des Ministers des Auswärtigen di San Giuliano nach gut verbrachter Nacht eine weitere leichte Besserung eingetreten. (W. T. B.)

Kirchliche Nachrichten.

Pauluskirche: Mittwoch, den 14. Oktober, abends 8 Uhr **Kriegsbetstunde mit Abendmahlsfeier; Pastor Haberland.** — Freitag, den **16. Oktober, abends 8 Uhr: Kriegsbetstunde mit Abendmahlsfeier; Pastor von Broecker.**

Stephanuskirche: Donnerstag, den 15. Oktober, abends 8 Uhr **Kriegsbetstunde mit Abendmahlsfeier: Pastor Meinhof.**

Beesen: Mittwoch, den 14. Oktober, nachm. 5 Uhr: Kriegsbetstunde; Pastor Balthasar.

Börsen- und Handelsteil.

Ammendorfer Papierfabrik zu Radewell bei Halle.

Im Geschäftsjahre 1913/14 hat die Fabrik für 4 774 702,41 M (gegen 4 764 011,46 M i. V.) Papier angefertigt. Von dem erzielten Bruttogewinn von 1 030 226,18 M werden gemäß den Bestimmungen des Aufsichtsrates für Abschreibungen 257 417,29 M gekürzt, so daß ein Gewinnsaldo von 772 808,89 M verbleibt, dessen Verteilung wie folgt vorgeschlagen wird: Dispositionsfonds 50 000 M, Talonsteuer-Rückstellung 5000 M, Reservefonds zur Abrundung 2386,55 M, dann bleiben 715 422,34 M. Davon gehen noch **4 Prozent** Dividende von 1 650 000 M ab: 66 000 M. Tantieme an Vorstand und Beamte 78 042,23 M, Tantieme an den Aufsichtsrat 77 930,70 M. Dazu Vortrag vom Vorjahre 307 988,80 M, macht zusammen 801 438,21 M, ab **26 Prozent** Superdividende 429 000 M, so verbleibt Vortrag auf neue Rechnung: 372 438,21 M.

*

— **Viele Zuckerfabriken der Provinz Sachsen, Braunschweigs, Anhalts und Hannovers** hielten in Magdeburg eine Versammlung ab, um über die schwere Lage zu beraten, in der sich die Rohzuckerindustrie unter den gegenwärtigen Verhältnissen befindet. Es wurde beschlossen, den bestehenden Notgesetz-Ausschuß zu bitten, weiter in dieser Angelegenheit tätig zu sein und dementsprechend ein Telegramm an das Direktorium des Vereins der Deutschen Zucker-Industrie Berlin folgenden Inhalts abzusenden: „Die in Magdeburg tagende Versammlung zahlreicher Zuckerfabrikanten bittet in der Erkenntnis, daß den Rohzuckerfabriken und der rübenbauenden Landwirtschaft unerträgliche Verluste bevorstehen und die Aufhebung des Ausfuhrverbotes zurzeit ohne jeden Erfolg ist, dringend, die bestehende Kommission sofort weiter in Tätigkeit treten zu lassen, um ein Notgesetz in der vorbereiteten oder ähnlichen Form durchzusetzen und einen festen Lombardsatz für Zucker gesetzlich festzulegen."

— **Heinrich Lapp Aktien-Gesellschaft für Tiefbohrungen.** Die Zwischenbilanz für 31. August schließt mit einem Verlustsaldo von 868 791 Mk. gegenüber einem Fehlbetrage von 237 309 Mark für 1913. Verursacht sei das Anwachsen der Verluste durch Festlegung erheblicher Beträge in einem galizischen Oelbohrunternehmen. Man habe sich deshalb genötigt gesehen, das aus diesem Unternehmen festgelegte Kapital bis auf 100 000 Mk. abzuschreiben, da die Aussichten, etwas herauszuholen, auf Null gesunken seien. Hierauf beschloß die Versammlung einstimmig, das Grundkapital durch Zusammenlegung der Aktien herabzusetzen und zwar die Vorzugs- und Stammaktien im Verhältnis von 6 : 1. Die Frist zur Einreichung der Aktien wurde auf den 31. Januar 1915 festgesetzt. Das deutsche Geschäft habe sich leidlich gestaltet.

Wochenmarktberichte.

Bericht der Landwirtschaftskammern für die Provinz Sachsen und das Herzogtum Anhalt über tatsächlich erzielte Preise für Kartoffeln, Heu und Stroh vom 6. bis 12. Oktober in Mark pro 100 kg.

Kreis	Kartoffeln Speiseware	Kartoffeln Futter- und Fabrikware	Heu	Langstroh	Kurzstroh
Halberstadt, Land	—	—	—	—	1,40[1]
Liebenwerda	6,00	5,00—5,50	7,50	3,40	2,80
Torgau	6,00	—	—	—	—
Halle, Stadt	5,50—7,50	—	7,00—8,00	3,00—4,00	2,20—2,50
Merseburg, Land	6,00—6,50	—	—	—	—
Bernburg	6,00—8,00	5,50—6,00	—	—	—
Grfsch. Hohenstein	5,00—6,00	—	5,00—6,00	3,50—4,50	2,25—3,00

Bemerkungen: [1]) **Weizenstroh, Maschinendrusch, gepreßt ab Scheune.**

Marktbericht über Kartoffeln

von Wilhelm Schiftan, Breslau V., Kartoffelgroßhandlung.

In der Berichtswoche zeigte der Kartoffelmarkt unveränderte große Festigkeit. Die Nachfrage überwiegt in immer stärker werdendem Verhältnis das Angebot und erhöhte Forderungen der Verkäufer mußten schlank bewilligt werden, um nur einigermaßen dem vorhandenen Deckungsbegehr Genüge zu leisten. Zur Verminderung des Angebotes der Landwirte hat wesentlich der Umstand beigetragen, daß das Verbot der Zuckerausfuhr wieder aufgehoben ist und die Zuckerfabriken ihre Kampagne in vollem Umfange aufgenommen haben. Es werden daher voraussichtlich keine Zuckerrüben zur Verfütterung gelangen, weshalb entsprechende Kartoffelbestände reserviert werden müssen. Von den Flockenfabriken besteht lebhafte Nachfrage in Fabrikkartoffeln, für die erhöhte Forderungen gleichfalls schlank bewilligt werden, da die Flockenpreise in den letzten Wochen im Zusammenhang mit dem Steigen der Preise für Futtergetreide um mehr als 5 Mk. per Doppelzentner gestiegen sind.

Weiße Kartoffeln: Silesia, Imperator, Märker 2,20—2,60 Mk.,
Rote Sorten: Wohltmann, Bismarck, Daber 2,30—2,50 Mk.,
Magnumbonumsorten: Alma, Magnumbonum, Uptodates 2,60—2,80.
Fabrikkartoffeln je nach Frachtparität 10—12 Pfg. per Prozent.

Die Preise verstehen sich per 50 kg in Waggonladungen von 10 000 kg parität Breslau.

Wetterbericht.

Wettervorhersage des offiziellen Wetternachrichtendienstes für Mittwoch, 14. Oktober: Wolkig, mild, strichweise etwas Regen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191410141-19/fragment/page=0007

Für

Liebesgaben

empfehlen wir

Normal-Hemden

Unterhosen, Unterjacken
Lungenschützer, Leibbinden
Socken, Kniewärmer, Pulswärmer
Kopfschützer, Ohrenwärmer
Taschentücher, Fusslappen, Hosenträger
Seidene Westen mit Aermeln

wasserdicht und federleicht Mk. 12.–, 6⁵⁰

Für Feldpostbriefe und -Pakete

Kuverts und Kartons
mit vorschriftsmässiger Adresse vorrätig.

Strickwolle
für Strümpfe, Handschuhe, Schals, Leibbinden, Kniewärmer, Pulswärmer etc.
in enorm grosser Auswahl.

Brummer & Benjamin

Grosse Ulrichstrasse 22/23. [5257

Durch Erlaß des Kriegsministeriums vom 29. 9. 14, Nr. 1415 9. 14 A 7 V, werden **diejenigen Läger und Vorräte von Benzin**, mit deren Inhabern von der Heeresverwaltung kein Vertrag über Zurückbehaltung des Benzins geschlossen ist, **freigegeben.** Von einer Regelung des Verbrauchs dieser freigegebenen Mengen wird bis auf weiteres abgesehen.

Magdeburg, den 6. Oktober 1914.

Der stellvertretende kommandierende General.
gez. **Freiherr von Lyncker,**
General der Infanterie à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

Kriegsbeitrag

zur Beschaffung von Sanitätshunden und Unterstützung geeigneter Führer des „Deutschen Vereins für Sanitätshunde".
II. Liste.

Stadtrat Dr. Tepelmann, Halle, 5 ℳ; Frl. v. Hollensa, Naumburg, 3 ℳ; Morgenhauer, Halle, 2 ℳ; Andrae, Halle, 1 ℳ; Günther, Halle, 5 ℳ; Fils, Halle, 2 ℳ; H. Bloch, Halle, 2,50 ℳ; Grabner, Halle, 5 ℳ und ¼ Ztr. Hundekuchen; Frau Thormann, Halle, 10 ℳ; G., Halle, 1 ℳ; Frau M. Müller, Halle, 5 ℳ; Personal der Firma Lewin, Halle, 13,71 ℳ; Eberius, Halle, 5,00 ℳ; Unbekannt, Halle, 10 ℳ; Mk., Halle, 2 ℳ; Dubiel, Halle, 5 ℳ; Frau Tuch, Halle, 4 ℳ; Lange, Halle, 30 ℳ; Frau Rittmeister Nagel, Halle, 20 ℳ; Frau Geheimrat Trott, Halle, 10 ℳ; H. Bloch, Halle, 2 ℳ; Paul Gellert, Halle, 5 ℳ; M. K., Halle, 3 ℳ; Geheimrat Lehmann, Halle, 100 ℳ; Sünderhauf, Halle, 5 ℳ; Schankwirtschaft Lieske, Ludwig-Wuchererstraße 71, 9,65 ℳ; Fräulein Koch, Halle 4 ℳ; Otto Hollstein, Otto Heßler, Herm. Böhlert, Walter Sturm, Franz Hutzelmann, Paul Kühntopf, Joh. Dreyer, Rich. Zwanzig, Scharrnbeck, Otto Zimmermann, Fritz Bittner, Frz. Schulze, G. Waitzmann, Richard Kühn, Herm. Toepfer, Walter Töpfer, zusammen 10 ℳ; R. Walthlo 50 ₰; Buchmann u. Co., Halle, 2 ℳ; Albert Voigt, Halle, 50 ₰; Gustav Müller, Schankwirtschaft, Halle, 2,25 ℳ; Stammtisch „Suchende Seelen" 2,50 ℳ; G. Boltze, Halle, 50 ₰; Pfleger der Königl. Nervenklinik, Halle, 5 ℳ; Sammelstelle Bahnhof Trotha 11 ℳ; Sammelstelle Restaurant „Glocke", Halle, 2,40 ℳ; Sammelstelle Trothaerstraße 15 50 ₰; Sammelstelle Trothaerstraße 36 1 ℳ; Sammelstelle Bahnhofstraße 1 7,35 ℳ; Sammelstelle „Preußische Krone", Trotha, 50 ₰; Stammtisch Bad Trotha 10 ℳ; Unbekannt, Halle, 2 ℳ; Guischa, Halle, 3 ℳ; Kynol. Verein „Caesar" (D. C. E. V.), Halle, 50 ℳ.

Weitere Zuwendungen nimmt entgegen die **Meldestelle Halle, Dreyhauptstraße 6.**

Rieschke, Polizeiwachtmeister.

Dank und Quittung.

Seit der letzten Quittung (vom 12. September) sind uns für die durch den Krieg ungewöhnlich vermehrten Bedürfnisse unseres Vereins zur Unterstützung namentlich der indirekt durch den Krieg Betroffenen folgende gütigen Geschenke zugegangen: H. Y. Z. 50 Mk.; Pfarrer Rühlmann 5 Mk.; Stadtrat Dr. Tepelmann 30 Mk.; Frau Leupold 10 Mk.; Frau Dr. H. und Fräulein H. 20 Mk.; Ida Mauve 50 Mk.; Fräulein Herold 25 Mk.; Frau M. Unverdorben 15 Mk.; Fräulein Fabbers 6 Mk.; R. Haudt 50 Mk.; Fr. Meydam 10 Mk.; Bezirksausschuß Halle für die Kriegssammlung der Angehörigen der Reichspost- und Telegraphenverwaltung 1000 Mk.; Ungenannt 20 Mk. = in Summe 1291 Mk. Indem wir für diese freundlichen Gaben herzlich danken, weisen wir darauf hin, daß in diesen Wochen die regelmäßigen Mitgliederbeiträge für den Verein eingesammelt werden. Wir brauchen, hoffen wir, nicht zu fürchten, daß in **dieser** Zeit irgend jemand seinen Beitrag verkürzt oder streicht. Denn die Notwendigkeit **der** Hilfe, die der Verein zu leisten sucht, wird jetzt niemandem sich verbergen. Aber um **Erhöhung** der Beiträge oder um außerordentliche Gaben besonders zu bitten, liegt aller Anlaß vor. Außerordentliche Gaben können in die Listen eingetragen und den Boten mitgegeben, oder im Bankhaus H. F. Lehmann, Halle a. d. S., eingezahlt werden. Daß die Privatwohltätigkeit jetzt von den verschiedensten Seiten in Anspruch genommen wird, ist freilich wahr. Aber die weiteren Kreise empfinden es auch, daß wir jetzt lernen müssen, immer wieder zu geben. Der Gedanke an die Opfer, die unsere Truppen bringen müssen, wird uns zu den sehr viel geringeren Opfern, um die wir gebeten werden, willig machen.

Halle a. d. S., den 10. Oktober 1914.

Geh. Konf.-Rat Professor **Dr. Loofs,**
Vorsitzender des Vorstandes des Vereins gegen Armennot.
V. Huth, Bankprokurist,
Vertreter des im Felde stehenden Rechnungsführers.

Laden

per 1. April 1915
zu vermieten!
Leipzigerstraße 61/62.

Günstige Geschäftslage, modern eingerichtet, Zentralheizung, elektr. Licht, preiswert, geeignet für alle Zwecke. Zu erfragen im Laden der Halleschen Zeitung.

Beleuchtungsgegenstände aller Art zu staunend billigen Preisen
kaufen Sie im **Ausverkauf** wegen **Geschäftsverlegung** bei **Gustav Brose,** Leipzigerstrasse 96,
— Telephon 282. — 518[illegible]

Gut, schnell und zuverlässig wie kaum eine andere Erscheinung unterrichtet Sie über alle Vorgänge auf den Kriegsschauplätzen die
Kriegsausgabe von Reclams Universum
Mit zahlreichen Wirklichkeits-Aufnahmen sowie zuverlässigen Berichten hoher Offiziere und erster Fach-Schriftsteller. Die wöchentlich erscheinenden Hefte bilden eine notwendige Ergänzung zu den Tageszeitungen und eine
Zeit-Urkunde von größter Bedeutung
Am 1. Oktober beginnt der spannende Kriegsroman
Weltbürger
von Schulte vom Brühl. Von den jedem Heft besonders beigefügten hochinteressanten Erinnerungen und Betrachtungen des Geh. Ober-Medizinalrat Prof. Dr. Heinr. Fritsch
1870/71
werden neueintretenden Beziehern die bereits erschienenen Fortsetzungen umsonst nachgeliefert.
Bezugspreis:
35 Pf. wöchentl., 1.35 Mk. monatl., 4 Mk. vierteljährl. durch jede Buchhandlung und Postanstalt

Neuheit:
Geldscheintaschen
mit praktischer Einteilung für verschiedene Geldscheine.
C. F. Ritter,
Leipzigerstrasse 90.
Mitgl. des Rabatt-Spar-Ver.

Preiswert und gut
kaufen Sie sämtliche 5080
Strumpfwaren u. Trikotagen
in dem ersten Spezialgeschäft
H. Schnee Nachf.,
Gr. Steinstr. 84. Gegr. 1838.

Petroleum-Heizöfen

ohne Rohr, gefahrlos, sparsam, geruchlos, für **Schlafzimmer, Kontore, Klosetts** 2c., 12.—, 15.—, 17,50, 20.— bis 30.— Mk. (5267
Max Herrmann,
vorm. Wilh. Heckert,
Große Ulrichstraße — 57. —

Suche 2000 Zentner wohlschmeckende, gesunde
Speisekartoffeln
Magnum bonum zu kaufen. Lieferung für sogleich, auch später. Offerten mit Preisangabe erbeten. **Gustav Pidde, Niedersachswerfen a. Harz.** (5476

Prima Speisekartoffeln
verkauft Otto Just, Ludwig-Wuchererstraße 45. (5269

Suche, möglichst aus Privathand, **ein Paar gute, stärkere**
Kutschpferde
für mein Gut **zu kaufen.** Gefl. Offerten erbittet **A. Wernicke, Wallwitz (Saalkreis).** [5480

Einen guten starken
Fuchswallach,
5jähr., 1,73 hoch, **verkauft** wegen Ankauf einer Zuchtstute sehr preiswert (5331
Pauvitzsch Nr. 52.

Ein Paar stramme
Futterschweine
preisw. zu kaufen gesucht. Off. erb. unter **Z. 1. 3894** an die Geschäftsstelle d. Zeitung. (5399

Getr. Schuhwerk zu kauf. ges. sowie **Halb- u. Langstiefel.** Wird a. W. abgeh. **Trothaerstr. 1.** 5255

Gut bürgerliches
Restaurant in Leipzig,
lebhafte Verkehrsstraße, sogleich zu verpachten; Absatz ca. 400 hl, zur Uebernahme 6000 Mk. nötig. Wahrheitsgemäße Auskunft erteilt
Vereins-Bier-Brauerei zu Leipzig,
Braustraße 26. (5203

Verlangte Personen

Für ein **großes Rittergut** der Provinz Sachsen mit starkem Rüben- und Gerstenbau wird zum 1. Januar 1915 ein durchaus erfahrener
leitender Beamter
gesucht, der nur gute Zeugnisse hat und vollständig selbständig disponieren kann. Abschriften von Zeugnissen, die nicht zurückgegeben werden, und Gehaltsansprüche unter **M. 6349 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Halle a. S.** [5232

Inspektor, Feld- und Hofverwalter, Rechnungsführer und Volontärverwalter erhalten für sofort dauernde Stellung und auch zur Vertretung durch den Stellennachweis der Landwirtschaftskammer Halle a. S., Magdeburgerstr. 67.

Suche für möglichst sofort **unverheirateten**
Sekretär,
der Amts- und Gutsvorsteher-sachen, landwirtschaftliche Buchführung, Landkrankenkasse, Invalidenversicherung 2c. 2c. bearbeiten kann. Erbitte Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche bei freier Station. **Hertwig, Reinharz,** Bezirk Halle (Saale). (5479

Zum
Wiegemeister
geeigneter Mann mit tüchtiger Frau, bevorzugt Gärtner oder Handwerker, für ein Stadtgut zu sofort oder 1. Januar 1915 **gesucht.** Beglaubigte Zeugnisabschriften und Lebenslauf unt. **J. F. 15503** befördert **Rudolf Mosse,** Ann.-Exped., **Berlin SW.** (5272

Suche zum baldigen Antritt oder zum 1. November einen
ersten Verwalter.
Monatsgehalt 100 Mark. Kurze Lebensbeschreibung, Zeugnisse nur in Abschrift erbeten. (5402
Amtsrat Schele,
Dom. Schladebach bei Kötzschau (Leipzig—Corbetha).

Geprüfte Lehrerinnen, die nicht an Schulen unterr., mögen sich für Privatunterricht melden bei Frl. **Schubring,** Karlstr. 15 II, Montags u. Donnerstags v. 10—12 Uhr.

Personen-Angebote

Landwirtschafterinnen
und Oekonomtochter z. Erlernen der Landwirtschaft suchen Stelle. **Anna Fleckinger,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, **Kleine Ulrichstraße 9 I.**

Tüchtige Garniererin sucht sofort oder später **Stellung,** eventl. mit freier Station. (5481
Marie Domkhoff, Zeitz.

Für **16j. Waise** wird Aufn. in gebild. Famil. ges., wo sich dieselbe unter liebev., aber streng. Leit. d. Hausfr. im Haush. betätig. kann. Kl. Taschengeld erw., aber n. Beding.
Lehrer **A. Sommer,**
5215) Beyschlagstr. 24.

Vermietungen

Leipzigerstraße 52
herrschaftl. Wohnung I. Etage mit allem neuzeitl. Komfort sofort **preiswert zu vermieten.** (5484

Rannischestraße 12
Geschäfts- oder Ausstellungsräume sowie ein **Laden** sofort **preiswert zu vermieten.** (5485

Schöne Wohnung
(6 Räume), Bad, Küche, 2 Keller, 2 Kammern usw., in ruhig. Hause mit besserer Lage sofort zu vermieten. 900 Mk. (152
Näh. **Lindenstr. 63 II.**

Möbl. Zimmer m. Kabinett
zu verm. Fleischerstr. 19 II.

Geldverkehr

M. 100 000
sollen auf gute erste **Ackerhypothek,** evtl. auch geteilt, sofort oder zum 1. Januar 1915 **ausgeliehen** werden. Baldige Gesuche unter **A. T. 377 an Rudolf Mosse, Magdeburg,** erbeten. (5227

Trauer-Abteilung.
Schwarze
Kostüme, Kleider, Röcke, Blusen,
Unterröcke und Morgenröcke,
Kleiderstoffe.
5265] **Anfertigung nach Mass.**
Auf Wunsch sofortige Auswahlsendung.
Fernsprecher 379.
Bruno Freytag, Leipzigerstr. 100.

Schülerheim
„Der getreue Eckart"
Mühlhausen (Thür.)
bietet evang. Knaben aus guter Fam. **liebevolle Erziehung in Vertretung des Elternhauses. Söhne kriegsflücht. Fam.** werd. **in treueste Obhut genommen.** Günst. Beding. Am Orte **ausgez. Schulen mit kleinen Klassen.** Freiprospekt. [5467

Turn-Verein Friesen.

Mittwoch und Sonnabend abends von 8 bis 10 Uhr **Turnen der Männer- und Zöglings-Abteilung** in der Schulturnhalle in der Dreyhauptstraße am Hallmarkt. Sonntags von vormittags 9 Uhr ab Turnspiele auf dem Sandanger. — Anmeldungen im Turnraume und im Vereinslokal: Bauers Brauerei-Ausschank, Rathausstraße 3/4. Versammlung jeden ersten Sonnabend im Monat nach dem Turnen. [223

Damenputz.
Damenhüte werden schick und **geschmackvoll garniert und modernisiert Friedrichstrasse 24** (Erdgeschoß).
Hüte, Formen, Federn, Bänder und alle Putzartikel am Lager.

Meine Damen!
Ich liefere Ihnen franko Nachnahme die von mir vorzüglich hergestellten **hygienischen Binden,** per Dtzd. **1.00 Mark.** Jeder Auftrag, selbst der kleinste, ist vonnöten. Ein Teil des Erlöses ist dem Kriegsfonds gestiftet worden. **Auguste Spenglers Versandgeschäft, Thale a. H.**

Habichs Kochschule,
Große Steinstraße 14,
empfiehlt sich zur Erlernung der feineren und bürgerlichen Küche; Backen und Einmachen.

Eins steht fest.
Wollen Sie eine wirklich gute **Wringmaschine** kaufen, so gehen Sie zu 5251
Otto Sparmann, Fernr. 504,
Gr. Steinstr. 47, n. d. Walhalla.

Trauerhüte
Schleier
Flore
Clara Leissner,
Halle a. S., Lindenstr. 53.
Billig.
Elegant.
Große Auswahl.

Sammelmappen
für Kriegsnachrichten.
Grosse Auswahl.
C. F. Ritter,
Leipzigerstrasse 90.
Mitgl. des Rab.-Spar-Ver.

Zu Gunsten des
Roten Kreuzes
nehme ich alte, nicht mehr brauchbare **Gold- und Silbersachen** zum Einschmelzen an. [5256
Juwelier **Tittel.**

Familien-Nachrichten.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Den Heldentod für Kaiser und Reich starb am 2. Oktober mein inniggeliebter Mann, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager, der

Leutnant Fritz Brandes,

Adjutant der II. Abteilung im Torgauer Feldartillerie-Regiment Nr. 74.

Im Namen der Hinterbliebenen
Erika Brandes geb. Hertwig.
z. Zt. Domäne Pretzsch (Elbe). (5478

Den Heldentod für das Vaterland starb am 3. Oktober unser lieber Corpsbruder (5254

Regierungs-Assessor

Dr. Deutsch,

Leutnant der Reserve im Feld-Art.-Regt. 75.
Wir werden des Freundes immer in Ehren gedenken.

Corps Borussia, Halle (Saale).

Statt besonderer Meldung.

Gestern abend 7¼ Uhr entschlief sanft nach kurzem Kranksein mein inniggeliebter Mann, der treusorgende Vater meines Kindes, unser lieber Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Herr Magistrats-Büro-Assistent
Fritz Gebhardt

im Alter von 39 Jahren.
Halle (Saale), Hochstr. 4, den 13. Oktober 1914.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Freitag, den 16. d. Mts., nachm. 3 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus. (5270

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191410141-19/fragment/page=0008